Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **105 (1977)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1977

Von Dr. Hermann Grosser, Appenzell

Einleitung

Der Überblick über das Weltgeschehen während des Berichtsjahres bereitet wenig Freude, da man daraus eher ein unbefriedigendes oder sogar ungutes Gefühl erhält. Man spricht allseitig von Entspannung und führt doch rücksichtslos gegen Schwächere den Kampf. Trotzdem hegen wir neue Hoffnungen auf verbesserte gegenseitige Beziehungen.

Eine gewisse Unruhe konnte allerdings nicht vermieden werden, doch dürfen wir zufrieden sein, da wir immer noch in gesicherten und geordneten Verhältnissen leben. Dies geht auch aus der nachfolgenden Chronik hervor, die wir nun zum 25. Male vorlegen.

Eidgenössische Abstimmungen

Von unseren stimmberechtigten Frauen und Männern wurden von 14 Vorlagen an vier Wochen-Enden verworfen das Volksbegehren zum Schutze der Schweiz (4. Überfremdungsinitiative) mit 2109 Nein gegen 804 Ja, dasjenige zur Beschränkung der Einbürgerungen (5. Überfremdungsinitiative) mit 1996 Nein gegen 925 Ja, dasjenige gegen die Beschränkung des Stimmrechts bei Staatsverträgen mit dem Ausland mit 1920 Nein gegen 538 Ja, während der Gegenentwurf der Bundesversammlung mit 1680 Ja gegen 691 Nein angenommen wurde, der Bundesbeschluss über die Neuordnung der Umsatzsteuer und der direkten Bundessteuer mit 2502 Nein gegen 1331 Ja, der Bundesbeschluss über die Volksinitiative für einen wirksamen Mieterschutz mit 3334 Nein gegen 893 Ja, indes der Gegenvorschlag der Bundesversammlung in unserem Kanton mit 2458 Ja gegen 1550 Nein angenommen, jedoch gesamtschweizerisch ebenfalls verworfen wurde, der Bundesbeschluss über die Volksinitiative gegen die Luftverschmutzung durch Motorfahrzeuge mit 3243 Nein gegen 1205 Ja, der Bundesbeschluss über die Volksinitiative für die Fristenlösung mit 4376 Nein gegen 350 Ja, der Bundesbeschluss über die Initiative zur Steuerharmonisierung, zur stärkeren Besteuerung des Reichtums

und zur Entlastung der unteren Einkommen mit 1997 Nein gegen 720 Ja, und der Bundesbeschluss über die Einführung des zivilen Ersatzdienstes mit 2183 Nein gegen 527 Ja. Sowohl in unserem Kanton wie gesamtschweizerisch sind angenommen worden der Bundesbeschluss über die Erhöhung der Unterschriftenzahl für das Referendum bei uns mit 3033 Ja gegen 1355 Nein und derjenige über die Erhöhung der Unterschriftenzahl für die Verfassungsinitiative mit 3018 Ja gegen 1403 Nein, ferner die Bundesgesetze über die politischen Rechte mit 1585 Ja gegen 1025 Nein, über Massnahmen zum Ausgleich des Bundeshaushaltes mit 1918 Ja gegen 741 Nein. Die stärkste Stimmbeteiligung mit 60,5 % erfuhr die Abstimmung über die Fristenlösungsinitiative vom 25. September, während die vier Vorlagen vom 4. Dezember nur eine 34prozentige Stimmbeteiligung aufwies.

Beziehungen zum Bunde

Die eidgenössischen Instanzen legten der Standeskommission zehn Vorlagen weniger als im Vorjahr oder 33 zur Stellungnahme vor, von denen einige verschiedenste Steuerfragen und Steuerabkommen, andere das Gesundheitswesen oder weitere Fragen betrafen, so auch den Schutz der persönlichen Geheimsphäre, die Wohnverhältnisse in den Berggebieten, die Begrenzung von erwerbstätigen Ausländern, die Raumplanung, die Trennung von Kirche und Staat und so weiter. Die eidgenössische Genehmigung erhielten sieben kantonale Erlasse, davon zwei Landsgemeinde-, drei Grossrats- und zwei Standeskommissionsbeschlüsse. Vier Beschlüsse der Regierung wurden an das Bundesgericht und ein weiterer an das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement weitergezogen, wobei das Bundesgericht zugunsten der unentgeltlichen Verbeiständung, zugunsten eines Verzichtes einer Kaution bei einer Baubewilligung und für die Weiterführung eines Strafverfahrens gegen die anderslautende Meinung der Standeskommission entschied, anderseits einen Entscheid zugunsten der Kurtaxenbezahlung entgegen der Auffassung eines Ferienhausbesitzers schützte. Im Entscheid über Ausrichtung von Kostenbeiträgen an Viehhalter im Berggebiet schützte das EVD ebenfalls die Abteilung für Landwirtschaft gegen die Meinung der Standeskommission. Vom Bund erhielt unsere Staatskasse rund 3 Millionen Franken weniger als im Vorjahre oder Fr. 12 032 171.65, d. h. rund 47 % gegenüber 54 % im Vorjahre; dafür brachten die Steuern, Abgaben und Gebühren der kantonalen Steuerpflichtigen über Fr. 14 360 000.— ein, weshalb begreiflicherweise vermehrte Klagen der Bürger über die allzustarke Belastung durch den Staat in weiten Kreisen hörbar geworden sind. An die Landwirtschaft flossen daraus rund 5 Millionen Franken.

Beziehungen zu den Mitständen

An der Konferenz der ostschweizerischen Kantonsregierungen im thurgauischen Gottlieben gelangten vorwiegend wirtschaftliche Probleme zur Behandlung, sie befürwortete ferner eine intensivere Zusammenarbeit bei der Ausbildung von Assistenz- und Oberärzten und die Schaffung einer medizinischen Akademie in St. Gallen. Die Standeskommission besuchte im Berichtsjahre die Kantonsregierungen von Zürich und Schaffhausen und begrüsste an der Landsgemeinde die Luzerner Regierung.

Landsgemeinde

Mit wohlüberdachten und historischen Überlegungen eröffnete Landammann Dr. J. B. Fritsche am 24. April die mittelmässig besuchte Landsgemeinde und begrüsste alsdann als Gäste Bundesrat Ernst Brugger, Botschafter Lebel von Frankreich, den Regierungsrat von Luzern, Divisionär Werner Meyer, Nationalrat Hofmann vom Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten und den Genfer Professor Eugen Egger, Generalsekretär der kantonalen Erziehungsdirektoren. Im Anschluss an die Berichtgabe über die Amtsrechnungen kritisierte Josef Dörig, Oberau-Weissbad, die Ablehnung seiner Initiative über den SGA-Ausbau durch den Grossen Rat und bezweifelte dessen Entscheidungsbefugnis in dieser Angelegenheit. Er stellte den Antrag, es sei der Ausbau der SGA-Schleife nach der Brücke in Appenzell bis zum Rank am Hirschberg zu unterlassen, doch konnte darüber nicht abgestimmt werden, da er nicht auf der Landsgemeinde-Traktandenliste stand. Die Wahlen der Standeskommission sowie von elf Kantonsrichtern und des Landschreibers fielen im bestätigenden Sinne aus, für den zurückgetretenen Kantonsrichter Erwin Sonderegger wurde der Oberegger Bezirksrichter Fritz Locher und als 13. Mitglied für den tödlich verunglückten Josef Hersche-Gmünder Bezirksrichter Josef Laimbacher, Konditor in Appenzell, gewählt. Als neuen Landweibel erkor die Landsgemeinde für den altershalber zurückgetretenen Josef Brülisauer den in Meistersrüte wohnenden Philipp Speck. Ohne merkliche Opposition passierten hierauf die beiden ersten Sachvorlagen, nämlich die Revision der Zivilprozessordnung mit der Entscheidungskompetenz des Bezirksgerichtspräsidenten bei Forderungen bis zu Fr. 1 000.— und des kantonalen Gesetzes zum Bundesgesetz über SchKG mit der nun erfolgten Vereinigung der beiden Konkursämter Appenzell und Oberegg. Das Gesetz über die Beiträge an öffentliche Verkehrsunternehmen

rief im Zusammenhang mit der Sanierung der SGA und dem Ausbau des Hirschberg-Rankes zu zweimaligen Voten und einer weiteren Antragstellung von Josef Dörig, Oberau, doch stimmte die Landsgemeinde mit wenig Gegenstimmen der Gesetzesvorlage zu. Bei der nachfolgenden Kreditvorlage in der Höhe von Fr. 350 000.— für die Verkehrssanierung St. Anna in Steinegg, womit in Abänderung des ursprünglichen Projektes von 1970 der Bahnübergang St. Anna über die Staatsstrasse aufgehoben und das Bahntrasse an das Sitterufer und entlang der Grenze der Liegenschaft «Blumenau» verlegt sowie ein Niveauübergang mit Barriere bei der Felsenegg geschaffen werden soll, ergriff Josef Dörig erneut dagegen das Wort, doch entschied sich die Landsgemeinde mit überwiegendem Mehr für diese Vorlage. Nur wenigen Gegenstimmen begegneten die Beschlüsse über die Revision des kantonalen Gesetzes zum Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes, womit die Einsprachemöglichkeit auch bei der Zerstückelung von Liegenschaften geschaffen wird sowie über die Aufnahme der vor einigen Jahren erbauten Gringelstrasse in Appenzell in das Staatsstrassennetz. Die am 20. März 1977 von Emil Grubenmann, Weissbadstrasse, eingereichte Initiative zum Schutze des Weissbachtales vom Gasthaus Lehmen bis zur Kammhalde gegen allfällige militärische Schiessplätze wurde im Einverständnis mit dem Grossen Rat in der allgemeinen Form «Die Landsgemeinde erteilt dem Grossen Rat den Auftrag, ein Gesetz zum Schutze des Weissbachtales vorzulegen» unterbreitet. Zu diesem Geschäft äusserte sich nun der Initiant mit eindrucksvollen und recht anschaulichen Ausführungen, indem er vorerst auf die von der Standeskommission vor vier Jahren abgegebene ablehnende Erklärung zu einem solchen Vorhaben und auf die im «Volksfreund» herrschende Pressezensur hinwies, so dass er nur in ausserkantonalen Zeitungen seiner Meinung Ausdruck geben könne. Er möchte das in Potersalp bestehende eidgenössische Jagdbannrevier als unberührtes Erholungsgebiet bewahren und von den Auswirkungen des Autoverkehrs freihalten, anderseits vermeiden, dass die originelle Potersalpestubete verloren gehe. Der allenfalls nötige Strassenbau für die landwirtschaftliche Nutzung könne anders finanziert werden. Ratsherr Emil Manser, Rinkenbach, kritisierte anschliessend die erweiterte Textform der Initiative und lehnte gleichzeitig jede Beschränkung der Bodenbewirtschaftung im Interesse der Bauernsame ab. Dem Antrag des Grossen Rates zum Schutze des Weissbachtales stimmte die Landsgemeinde mit grossem Mehr zu. Anschliessend wurden die drei Gesuchsteller Raffael d'Olif, Italiener, mit Ehefrau und drei Kindern; Franz Nagele, Österreicher, mit Ehefrau und einem Sohn, sowie Anna Nothegger, Österreicherin, in das Landrecht und in das Bürgerrecht des Innern Landes aufgenommen.

Diese Behörde behandelte in den drei verfassungsmässigen Sessionen 55 Geschäfte wie im Vorjahr und besichtigte am Nachmittag nach der Neu- und Alträt-Session die annähernd zu Ende erstellte Abwasserkläranlage Appenzell nordwestlich des Dorfes. An der ordentlichen Verfassungsrats-Session vom 21. März wurde nach der Behandlung von vorjähriger Staatsrechnung und Kantonalbankrechnung festgestellt, dass das Initiativbegehren von Josef Dörig, Oberau, etwas Unmögliches und Unrealisierbares verlange und deshalb der Landsgemeinde nicht unterbreitet werden könne. Dann ging der Rat zum Beschluss über den Zivil- und Kulturgüterschutz über, womit die Beiträge von Kanton und Gemeinden an die privaten und öffentlichen Schutzanlagen und Bauten neu geregelt werden. Die nachfolgend behandelte Revision passte den Gebührentarif für den Strassenverkehr den Ansätzen des Bundes an und erklärte alsdann die Bezirke durch eine weitere Revision der kantonalen Bestimmungen zum Bundesgesetz über die Wasserbaupolizei im Hochgebirge für Aufwendungen bei Bachverbauungen als beitragspflichtig. Nach der Genehmigung einer bedingten Entlassung wurden aus dem Gremium des Grossen Rates verschiedene Anträge gestellt, doch wurden keine Beschlüsse gefasst. Abschliessend wurde in der üblichen Weise die Traktandenliste für die bevorstehende Landsgemeinde aufgestellt.

In der Neu- und Alträt-Session vom 13. Juni behandelte der Rat vorerst den staatlichen Geschäftsbericht und anschliessend die Verordnung für die landwirtschaftliche Berufsbildung, womit die zweijährige Schulpflicht für die landwirtschaftlichen Berufsschüler neu geregelt und die Schule der Aufsicht einer Kommission des Bauernverbandes unterstellt wird. Die Bezirke haben an diese Weiterbildung einen verhältnismässigen Beitrag zu entrichten. Durch die Revision der kantonalen Lebensmittel- und Gebrauchsgegenstände-Verordnung wurde das Schlachten von Tieren, deren Fleisch zum Verkauf gelangen soll, ausserhalb des Schlachthauses Appenzell gänzlich verboten. Alsdann hob der Grosse Rat im Sinne eines Dringlichkeitsbeschlusses Art. 27 Abs. 3 der kantonalen Tierseuchenverordnung auf und regelte die Entschädigung bei Verlusten von Tieren neu. Dieser Dringlichkeitsbeschluss soll nächstes Jahr durch einen neuen Erlass ersetzt werden. Gleichzeitig wurde der Standeskommission die Vollmacht erteilt, zur Sicherung eines ausreichenden Bestandes der Tierseuchenkasse gewisse Taxen neu zu erheben oder zu erhöhen; auch diese Vollmacht fällt nach einem Jahre dahin. Eine Ergänzung der Steuerverordnung erklärt inskünftig gewisse Gewinnausschüttungen als Vermögensertrag, die steuerlich anders

als bisher behandelt werden. Mit der Revision der Besoldungsverordnung erhalten inskünftig die Angehörigen eines soeben verstorbenen hauptamtlichen Staatsangestellten nur noch die Besoldung für den Sterbemonat und nicht mehr wie bisher für zwei weitere Monate, doch kann diese um weitere zwei Monate ausgedehnt werden, sofern keine anderen Kassenleistungen bestehen. Also eine Sparmassnahme sozialer Art! Mit einem weiteren Revisionsbeschluss ist bei der Verordnung über die kantonale Versicherungskasse bestimmt worden, dass die Stiftungsaufsichtsbehörde frei sei im Kaufe von Werttiteln.

Der an diese Session anschliessend tagende Grosse Rat ohne die Mitglieder aus dem Bezirk Oberegg, also nur jene aus dem innern Landesteil, räumte der Regierung einen Planungs- und Projektierungskredit von Fr. 280 000.— für den Bau eines Pflegeheimes, für die Umgestaltung und Behandlungsfläche im bisherigen neuen Krankenhaus sowie für minimale Verbesserungen im Altbau ein. Zudem wurde der Auftrag erteilt, die erwähnten Bauvorhaben sofort an die Hand zu nehmen.

In der ordentlichen Gallenrats-Session vom 21. November 1977 behandelte der Rat in der üblichen Weise vorerst das Budget für das kommende Jahr, setzte für die gleiche Zeit den Ansatz für die Steuern des Staates und des Innern Landes fest und beschloss, dank der guten Rechnungsvoraussicht keinem Bezirk, aber den Kirchgemeinden Eggerstanden und Brülisau einen Finanzausgleichsbeitrag auszurichten. Nach der Behandlung der Revision des Schulgesetzes betreffend die Bestimmungen über die landwirtschaftliche Fortbildungsschule zuhanden der nächsten Landsgemeinde wurde ein Gesuch der Lehrer abgelehnt, dass der jeweilige Konferenzpräsident auch Mitglied der Landesschulkommission sei, aber deren zweites Gesuch genehmigt, die Schulzeugnisse seien inskünftig auf Anfang der Herbstferien und nicht mehr auf Anfang Dezember auszustellen. Eine weitgehende Abänderung erfuhr die Verordnung über Stipendien und Studiendarlehen und zugleich wurde eine Stipendienkommission eingesetzt. Zur Verbesserung der Existenzbedingungen im Berggebiet genehmigte der Rat eine neue Verordnung über Investitionshilfe in Berggebieten mit möglichster Förderung eines entsprechenden Entwicklungskonzeptes; es sollen vermehrt Darlehen und Beiträge gewährt werden. Auf 1. Januar 1978 ist auch die revidierte Vollziehungsverordnung zum Kinderzulagengesetz in Kraft gesetzt worden, womit pro Kind und Monat Fr. 60.— ausbezahlt werden, anderseits traten gewisse Beschränkungen und neue Ansätze für die Beitragsleistungen in Kraft. Neue Ansätze wurden auch für die Beitragsleistungen an die Schulgemeinden aufgestellt, dieser Beschluss wurde rückwirkend auf 1. Januar 1977 in Kraft gesetzt. Die Verord-

nung über die Förderung des Absatzes von Zucht- und Nutzvieh ist wohl wegen der neuen Verpflichtung zur Mitfinanzierung durch die Bezirke vom Grossen Rat abgelehnt worden, dagegen fand die Revision der Verordnung über die Beitragsleistung an Bodenverbesserungen vor dem Rate Gnade, wodurch der Kanton an den Bau von Waldstrassen zu einer bestimmten prozentualen Subvention verpflichtet wird. Dem Kredit von Fr. 280 000.— für den Umbau der «Alten Kanzlei» stimmte der Grosse Rat zu, doch wurden bald darauf über 200 Unterschriften gegen dieses Bauvorhaben eingereicht, so dass nun hier eine andere Lösung gesucht wird. Der kantonale Erlass zum eidgenössischen Oberaufsichtsgesetz über die Forstpolizei wurde durch einen weiteren Absatz so ergänzt, dass inskünftig zur Deckung der Erstellung von Wirtschaftsplänen Gebühren erhoben werden können. Eine Kürzung von Staatsbeiträgen erfährt inskünftig der Finanzausgleich unter den Bezirken, weil der neue Wortlaut bestimmt, dass sowohl die Bezirke wie schon der Staat in ihren ausserordentlichen Rechnungen keine Zinsbelastungen mehr geltend machen können. Sowohl die Statuten der Korporation Gemeinwerk Schwende wie Rechnung und Bericht der kantonalen Ausgleichskasse als auch der kantonalen Familienausgleichskasse wurden genehmigt bzw. in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen.

Standeskommission

Während des Berichtsjahres blieb die bisherige Zusammensetzung unverändert; es wurden an 28 Sitzungen oder vier weniger als im Vorjahre 1634 Geschäfte behandelt, die ungefähr 22 Achtstundentage in Anspruch nahmen; von 513 Sachgeschäften und Wahlen wurde der Öffentlichkeit Kenntnis gegeben. In Kraft gesetzt hat die Regierung 25 Beschlüsse, Bewilligungen hat sie 170 erteilt, darunter sieben Anwaltsbewilligungen für unseren Kanton, 43 Niederlassungsbewilligungen, 32 Bewilligungen für erleichterte Einbürgerung, 36 Namensänderungsgesuche, 39 Sammlungs- und Tombolabewilligungen und so weiter. In rund 150 Fällen nahm sie als Aufsichts- oder Rekursbehörde Stellung, darunter waren 35 Rekurse gegen gemeindliche Behörden. Genehmigungen von Flurgenossenschaftsstatuten wurden drei ausgesprochen. Die im Geschäftsbericht erläuterten Entscheide und vertretenen Auffassungen erscheinen nicht überall gleich überzeugend, doch ist der Bürger meist am weniger günstigen Hebelarm und muss sich dann damit abfinden. Aus Gründen des Naturschutzes und des Tourismus ist die ablehnende Haltung zum Bau einer Kleinluftseilbahn Frümsen-Staubern zu begrüssen, da das Soll des Bahnbaues im Alpstein erreicht sein dürfte.

Die öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Kanton — Staat, Bezirke, Feuerschau und Korporationen — waren auf Ende des Berichtsjahres mit Fr. 23 718 660.— oder mit rund 2 Millionen Franken mehr als im Vorjahre bei der Kantonalbank verschuldet, wovon die Darlehen allein annähernd 11 Millionen Franken ausmachten. Auf Jahresende erreichten die festen staatlichen Schulden (Darlehen bei der Kantonalbank, bei der zentralen Ausgleichskasse in Genf, bei der Suva in Luzern und bei verschiedenen) die Summe von 30 672 000 Franken und dazu kamen noch die schwebenden von Fr. 9 271 278.25. Die ordentliche Verwaltungsrechnung des Kantons verzeichnete bei Fr. 25 877 932.86 Ausgaben einen Einnahmenüberschuss von Franken 516 888.52, woran vor allem die Mehreinnahmen bei den ordentlichen Steuern in der Höhe von Fr. 2 359 000.— und bei der Wehrsteuer die Mehreinnahmen von Fr. 560 000.— gegenüber dem Vorjahre schuld sind. Steuern wurden in unserem Kanton insgesamt eingezogen im Betrage von Fr. 20 971 352.61, worin die Einkommens- und Vermögenssteuern, die Ertrags- und Kapitalsteuern, die Personalsteuern, die Liegenschaftssteuern, die Quellensteuern, die Grundstückgewinnsteuern, die Erbschafts- und Schenkungssteuern, aber ohne die eidgenössische Wehrsteuer und der Militärpflichtersatz, inbegriffen sind. Ist es da verwunderlich, wenn mancher Bürger ob der Last und Vielfalt der Abgaben an die öffentliche Hand klagt oder sogar unzufrieden ist? An Zinsen hatte der Staat für die Bankschuld Franken 360 778.— und für alle Darlehen bei der Ausgleichskasse, Suva usw. insgesamt Fr. 1 741 978.— zu bezahlen. Für das gesamte Erziehungswesen gab man Fr. 4 156 940.— aus, also wenig mehr als im Vorjahre, das Landwirtschafts- und Forstwesen Fr. 5 409 445.—, dagegen erforderte es rund Fr. 300 000.— weniger. Der Unterhalt der Kantonsstrassen verschlang Fr. 422 281.10, wovon annähernd die Hälfte für Verbesserungen an der Haslenstrasse aufgewendet wurden. Der Erlös aus dem Benzinzoll fiel mit Fr. 931 481.— um rund Fr. 300 000.— geringer als im Vorjahre aus. Aus dieser Summe erhielten die Bezirkskassen Fr. 93 148.— und von den Verkehrsabgaben bei Motorfahrzeugen und Velos in der Höhe von Franken 1 484 133.30 Franken 184 817.—. Aus dem Erlös der Grundstückgewinnsteuer im Gesamtbetrage von Franken 567 639.— wurden Franken 220 000.— der Verwaltungsrechnung und Fr. 100 000.— der Stipendienkasse zugewiesen; der Bestand dieses Fonds betrug am Jahresende Franken 767 214.—. Die Stiftung «Pro Innerrhoden» erreichte bis zum Jahresende den Stand von Fr. 324 273.20 und der Lotteriefonds einen solchen von Fr. 95 111.—. Während des Berichtsjahres gelangten aus dem Sport-Toto-Konto an die Sport- und Schützenvereine aller Art

Fr. 25 840.— zur Auszahlung. Die Verwaltungsrechnung des Innern Landes verzeichnet bei Fr. 7 686 012.99 Einnahmen einen Mehreinnahmen-Überschuss von Fr. 86 594.45 gegenüber einem veranschlagten Mehrausgaben-Überschuss von Fr. 408 717.—, an dem die Mehreinnahmen bei den Steuern in der Höhe von Fr. 763 000.— die Ursache sind. Für Gewässerschutzbauten sind Fr. 2 007 112.— aufgewendet worden; der Bund bezahlte daran einen Subventionsbeitrag von Fr. 586 255.—. Gegenüber dem Vorjahre haben ihren Steuerfuss gesenkt um 5 % die Bezirke Gonten und Oberegg, die Kirchgemeinden Haslen und Oberegg, um 6 % die Kirchgemeinde Berneck und Reute für die Oberegger, um 10 % der Bezirk Rüte, die Kirchgemeinde Gonten und die Schulgemeinden Kapf und Meistersrüte sowie um 30 % die Schulgemeinde Haslen.

Bezirke und Feuerschau

Das Berichtsjahr fiel für den Bezirk Appenzell sehr gut aus, konnte doch dank des guten Steuerabschlusses die Bezirksschuld von Fr. 121 194.21 ganz getilgt und für die Sanierung des Herrentraktes des Schwimmbades Forren ein Betrag von Fr. 145 000.— zurückgestellt, ferner das Notschlachthaus in Gebrauch genommen und die Sanierung des Sportplatez und des daneben sich befindlichen Parkplatzes «Ziel» abgeschlossen werden. An der Bezirksgemeinde gab Hauptmann Rempfler bekannt, dass mit dem Bau der letztes Jahr beschlossenen Verbindungsstrasse St. Anton-Kaustrasse noch nicht begonnen werden konnte. Als neuen Vertreter in den Grossen Rat wählte die Gemeinde Hans Schmid, Meistersrüte, und ins Bezirksgericht Programmierer Lother Breitenmoser. Für den Ausbau der Lehnstrasse stellte die Gemeinde einen Betrag von Fr. 150 000.— zur Verfügung. Die ordentliche Verwaltungsrechnung 1977 schloss bei Fr. 2 299 555.21 Ausgaben mit Mehreinnahmen von Fr. 5 122.39 ab. Grössere Aufwendungen erfolgten für das Notschlachthaus in der Höhe von Fr. 64 511.95, für den Sportplatz Ziel Fr. 70 837.85, den dortigen Parkplatz Fr. 39 268.—, für den Ausbau der Kaustrasse Fr. 194 698.80 und für die Sanierung des Forrenbades Fr. 145 000.—, welche jedoch grösstenteils erst 1978 aufgebraucht sein werden. Während 42 Wochen war die Jugend- und Militärunterkunft, deren Zustand stets gerühmt wird, von 10 militärischen Einheiten und von 14 zivilen Gruppen, vorwiegend Schülern, besetzt. An der Viehzählung stellte man im Bezirk Appenzell 148 Vieh- und 126 Schweinebesitzer fest. — An der Bezirksgemeinde Schwende vom 1. Mai in der Kirche in Schwende infolge des unfreundlichen Wetters hat Hauptmann Zeller festgestellt, dass in den letzten Jahren das gesamte Bezirksstrassennetz von 14,284 km Länge und 79 226 m^2 Strassen-

fläche ausgebaut und mit einem Hartbelag versehen worden sei. Zudem seien verschiedene Flurgenossenschaften gegründet und entlegene wie auch schwerzugängliche Gebiete erschlossen sowie zahlreiche Senntums-, Fahr- und Holztransportrechte geregelt worden. In den Jahren 1966—1976 sind an die Strassen Fr. 3 886 000.— ohne jeweilige Kantonsbeiträge ausgegeben worden. In dieser Zeit leistete der Bezirk an die Privatbahnen weitere Fr. 347 000.— und an den Zivilschutz Fr. 163 000.—. Die ordentliche Verwaltungsrechnung zeigte bei Fr. 536 862.25 Ausgaben einen Einnahmen-Überschuss von Fr. 320 542.75, die ausserordentliche bei Fr. 204 801.50 Ausgaben ebenfalls Mehreinnahmen von Fr. 170 774.55, so dass auf Jahresende 1977 die Bezirksschuld auf Fr. 405 323.60 reduziert werden konnte. Neu gebaut wurde im Berichtsjahre die Verbindungsstrasse St. Annakapelle zur Nollenstrasse. — An der mittelmässig besuchten Bezirksgemeinde Rüte beim Schulhaus Steinegg legte Hauptmann Streule eine Rechnung vor, die bei Fr. 990 537.05 Ausgaben Mehreinnahmen von Fr. 105 216.15 aufwies und auf Ende 1977 eine Nettoverschuldung des Bezirkes im Betrage von Fr. 489 861.95 zeigte. Im Berichtsjahre wurden für die Brückensanierungen Steinegg-Brülisau Fr. 350 000.— verausgabt, für das gesamte Bezirksstrassennetz Fr. 550 267.05. An Steuern inklusive Quellen-, Handänderungs- und Vergnügungssteuern nahm die Bezirkskasse Fr. 934 706.35 ein, für die landwirtschaftlichen Belange verausgabte sie Fr. 206 876.55. — Die ordentliche Verwaltungsrechnung des Bezirkes Schlatt-Haslen erreichte bei Franken 392 611.95 Einnahmen einen Vorschlag von Fr. 10 647.25, bei der ausserordentlichen Rechnung standen noch Fr. 324 220.15 Schulden zu Buch, während die schwebende Schuld bei der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank noch Fr. 260 805.— betrug. Für Rückstellungen im Strassenbau weist die Bezirksrechnung einen Betrag von Fr. 91 914.85 auf. Für jährliche Tilgungen sind bis 1987 bzw. 1993 jeweils Fr. 38 000.— aufzubringen. An Steuern nahm Schlatt-Haslen Fr. 329 928.75 ein und gab für die allgemeine Verwaltung Franken 15 618.80 sowie für die Landwirtschaft Fr. 47 992.50 aus. Im Berichtsjahre hat der Kanton den unbedingt erforderlichen Ausbau der Staatsstrasse von Appenzell nach Haslen bei Unterschlatt nach einigen Jahren Unterbruch wieder aufgenommen, was einer dringenden Notwendigkeit entspricht, nachdem diese Strasse durch eine herrliche Landschaft führt. — Aus der Bezirksrechnung Gonten geht hervor, dass auch diese Gemeinde bei Fr. 395 583.60 Ausgaben Mehreinnahmen von Fr. 32 651.80 buchen konnte, aber insgesamt doch eine Schuldvermehrung um Fr. 118 936.10 in Kauf nehmen musste. Die ordentliche Verwaltungsrechnung wies auf Jahresende eine Schuld von Fr. 295 762.10 und die ausserordentliche eine solche von Fr. 435 762.10 auf, so dass Gonten noch insgesamt mit Fr. 721 524.20

verschuldet ist. Für den Strassenbau, die Wasserversorgung, die Bühneneinrichtung und die Turnhalle im Mehrzweckgebäude sind Fr. 140 000.— zurückgestellt worden, schwebende Schulden werden Fr. 297 313.85 aufgeführt. An Steuern vereinnahmte Gonten den Betrag von Fr. 392 710.75. Gonten hat in den letzten Jahren viel gebaut, aber auch viel investiert, so dass man sich an schönen Wintertagen fast wie in einem bündnerischen oder berneroberländischen Kurort zu sein glaubt. — Dem Rechenschaftsbericht von Oberegg ist zu entnehmen, dass der Bezirk erstmals eine Steuereinnahme von über einer Million Franken oder genau Fr. 1 032 963.— zu verzeichnen hat und damit um Fr. 161 000.— höher als budgetiert war. Die ordentliche Verwaltungsrechnung verzeichnete Mehreinnahmen von Fr. 14 421.25 bei Totalausgaben von Fr. 1 780 315.67 und war um rund Fr. 50 000.— besser als erwartet. Die ausserordentliche Verwaltungsrechnung schloss bei Fr. 543 581.30 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 138 477.15 ab. In ihr sind die Aufwendungen für den Ausbau der Fallbachstrasse in der Höhe von Fr. 410 576.10 inbegriffen, was angesichts des schlechten Baugrundes und einer wesentlich grösseren Sicherungsmauer als geplant war, mässig erscheint. Fertig ausgebaut wurden auch die Najenstrasse und die Güterstrasse Ledi-Fegg, doch werden deren Endabrechnungen erst im kommenden Jahre vorgelegt. Der Ausbau der St. Antonstrasse als Poststrasse und die Kellenbergstrasse verlangten weitere Fr. 92 000.—. So hat Oberegg viel zur Förderung seines zunehmenden Verkehrs getan, doch hat es finanziell in den nächsten Jahren noch Einiges aufzubringen, da die zu tilgenden Aufwendungen für die nächsten Jahre den Betrag von Fr. 1 379 425.60 erreicht haben und zudem noch eine Bankschuld in der Höhe von Fr. 1 150 000.— sowie weitere Fr. 500 000.— an zwei weitere Geldgeber zu tilgen sind. Jedenfalls waren die zu amortisierenden Schulden vom Vor- und Berichtsjahr um Franken 138 477.— niedriger. Wie Gonten hat sich auch Oberegg in den letzten Jahren sehr bemüht, Arbeitsplätze für junge Leute zu schaffen und den Tourismus nach Kräften zu fördern. Oberegg hat übrigens keine öffentliche Bezirksgemeinde mehr, sondern fällt seine Entscheidungen über den Gemeindehaushalt über die Urne. — Die ebenfalls mit gemeindlichen Funktionen ausgestattete Feuerschau Appenzell hielt bei schwacher Beteiligung am 29. März ihre ordentliche Dunke ab. Deren Präsident, dipl. Ing. Jakob Hersche, erinnerte bei dieser Gelegenheit an die eingeleiteten Sparmassnahmen, auf den Arbeitsrückgang infolge Rezession und den Personalabbau um acht Arbeitnehmer infolge Austritt und Pensionierung hin. Er sprach sich für den Ausbau der Wasserversorgung durch die Grundwasserentnahme in Wasserauen (6 000 Minutenliter) aus. Die Gemeinde genehmigte hierauf eine Revision des Baureglementes und die Zusammensetzung

der bisherigen Kommission mit Ausnahme von Hanspeter Wild, der demissioniert hatte und durch den Feuerwehrkommandanten Beda Sutter ersetzt wurde. Die Feuerschaukommission behandelte in neun Sitzungen 255 Geschäfte, darunter die Baulandumlegungen in den Quartieren Kreuzhof, Hostet und Sandgrube, die Perimeterverteilung beim Gaishaus und die Genehmigung des Bau- und Strassenplanes Rinkenbach-Mettlen. Zudem wurde die Einzonung im Hirschberg an der SGA-Bahnlinie vorbereitet. Für das kantonale Entwicklungskonzept, das dem Innern Land ein Investitionsvolumen von 20 Millionen Franken ermöglichen soll, hat die Feuerschau einen Erhebungskatalog für die Versorgungsplanung der Zeit 1980—1990 aufgenommen, der sich besonders mit der Wasser- und Energieversorgung befasst. Im weiteren wurde im Sinne einer Entlastung von fakultativen Gemeindeaufgaben ein fünf Jahre dauernder Vertrag mit den Bezirken Appenzell, Schwende und Rüte über den Energieverbrauch der öffentlichen Strassenbeleuchtung und deren Bau abgeschlossen. Die Feuerschau hat auch die Organisation und Aufsicht über die Ölwehr, die im Berichtsjahre zweimal eingesetzt werden musste. Von den ihr eingereichten 128 Baugesuchen sind 114 bewilligt worden. Am Jahresende beschäftigte die Feuerschau noch 25 Personen, die einen Bruttolohn von Fr. 992 118.85 erhielten. Aus der Elektrizitätsversorgung nahm die Feuerschau rund 4,1 Mio Franken ein und bezahlte für den Bezug von fremder Energie 2,079 Mio Fr.; aus der Wasserabgabe resultierte ihr ein Erlös von Fr. 358 748.—, aus denen sie Franken 27 737.— der allgemeinen Verwaltung zuwies. Unter den Passiven führt die Feuerschaurechnung Konto-Korrent-, Hypothekar- und Darlehensschulden an die Kantonalbank im Betrage von Fr. 5 165 035.— auf, doch stehen diesen grosse Investitionswerte und Baumaterialien gegenüber.

Staatliche Verwaltungen und Unternehmen

Der staatliche Geschäftsbericht für 1977 ist wieder in der früheren Grösse, aber mit einem sehr kleinen Druck erschienen und man nahm sich die Mühe, die Berichte seit 1973 noch im gleichen Format herauszugeben, wodurch die quartformatigen Berichte überflüssig wurden. Von der Arbeit in der kantonalen Verwaltung ist nur zu berichten, dass sie ständig zunimmt und vielseitiger wird, wie aus dem 230seitigen Bericht zu ersehen ist; für Einzelheiten sei auf den Bericht selbst verwiesen. — Der 78. Geschäftsbericht der Kantonalbank erschien wiederum mit Bildern und erwähnt, dass der Konsumentenindex auf Jahresende bei 169,0 Punkten stand, gerechnet ab September 1966 mit 100 Punkten. Er war um 1,10 % höher als im Vorjahre. Als Grund der bescheidenen Teuerungsrate gegenüber dem

Ausland werden der hohe Frankenkurs, der Rückgang der Zinsen, die Stabilisierung der Lohnkosten, das Überangebot auf dem Wohnungsmarkt und die Verschärfung der Konkurrenz im Detailhandel angegeben. Seit September 1977 ist ein auf neuer Grundlage geschaffener Landesindex mit Stand 100 in Kraft. Die Kantonalbank hat ihre Zinsen wie die übrigen Banken hinuntergesetzt auf 4 % bei Jugendsparheften, auf 3½ % bei Terminsparheften und auf 3¼ % bei den gewöhnlichen Sparheften; auf 1. Januar 1978 wurden diese Ansätze erneut um ¼ % gesenkt. Die Bilanzsumme der Kantonalbank erreichte auf Jahresende 1977 die Höhe von Fr. 336 254 869.09 und hat sich damit um Fr. 36 495 222.84 oder um 12,2 % erhöht. Der Umsatz erreichte den Betrag von 1 529 620 266.35 und nahm um 19,6 Prozent gegenüber dem Vorjahre zu; die Sparkassengelder nahmen um Fr. 19 866 885.12 zu und betrugen am Jahresende Franken 185 648 874.11, von denen über 136 Millionen Franken auf die Namen- und Inhaberbüchlein, fast 9 Millionen Franken auf Jugendsparhefte und 41 Millionen Franken auf Terminsparhefte entfielen. Vom Reingewinn der Kantonalbank von Fr. 1 463 750.— erhielt die Staatskasse Fr. 504 000.—. Infolge Erreichung der Altersgrenze trat auf Jahresende Bankdirektor Johann Fässler-Koch, der Nachfolger von Niklaus Senn, von seinem Posten zurück und erhielt im dipl. Bankbeamten Theo Etter einen erfahrenen Nachfolger; im Bankrat traten die Mitglieder Zeugherr A. Schmid und Landammann Leo Mittelholzer zurück und wurden vom Grossen Rat durch Zeugherr H. Breu und Ratsherr Rolf Gmünder, Elektroinstallateur, ersetzt. — Die planende Spitalkommission des Innern Landes befasste sich mehrfach mit dem Projekt eines Pflegeheimes und mit der Modernisierung des bisherigen Behandlungsbaues, doch sind die Projekte noch nicht baureif geworden. Neu hat am 12. Januar im bisherigen Ärzteteam Dr. Osman Kara-Bänziger seine Krankenhausarbeit aufgenommen und auch im Dorf eine Praxis eröffnet. Die Betriebsrechnung des Spitals schloss auf Jahresende mit Fr. 2 708 963.71 Einnahmen und mit Franken 106 779.09 Betriebsdefizit ab, das allerdings etwas geringer als erwartet war. Die Krankenhausverwaltung hat eine Datenverarbeitungsanlage mit Umdrucksystem erhalten und hofft damit zahlreiche Arbeiten rascher erledigen zu können. Ferner wurde eine Sprechfunkanlage mit Verbindungen zu den angrenzenden Spitälern, mit der Kantonspolizei und der Rettungsflugwacht in Betrieb gesetzt. Die Löhne des Personals wurden vertraglich mit denjenigen in den Spitälern von St. Gallen, Herisau und Heiden gleichgesetzt und dadurch soll eine Abwanderung des Personals verhindert werden. Aus dem Personal trat nach 32jähriger Tätigkeit in der Geburtsabteilung Schwester Martha Neff zurück, Fräulein Theres Seebacher hat auf Jahresende ihr 45. Dienstjahr vollendet. Ungefähr in gleicher Anzahl

wie im Vorjahr hielten sich die Operationen und Narkosen, während diejenigen der Bluttransfusionen um über 50 auf 433 angestiegen und die Röntgenaufnahmen um rund 200 zurückgegangen sind. Die Besoldungen des Krankenhauspersonals verschlangen rund Franken 80 000.— mehr als die Einnahmen aus den Pflegetaxen der Patienten; insgesamt mussten Fr. 248 600.— mehr aufgewendet werden, als eingenommen wurden. Für den Aufenthalt im Krankenhaus bezahlten die Patienten Fr. 1 179 633.65, die Krankenkassen Fr. 487 922.75 und die verschiedenen Versicherungen rund Fr. 135 000.—. Auf Jahresende erreichte der Freibettenfonds die Höhe von Fr. 275 202.95, nachdem im Berichtsjahre nur ein bescheidener Betrag von Franken 5 129.65 zur Auszahlung gelangte, das Konto für ausserordentliche Anschaffungen wies einen Saldo von Fr. 156 665.50 auf. — Im Bürgerheim lebten am Jahresende noch 22 Männer und 18 Frauen, das heisst drei Personen weniger als im Vorjahre. Ihr Gesundheitszustand war der Konstitution und dem Alter entsprechend gut. Im selben Sinne äussert sich auch die Leitung des Kinderheimes Steig über ihre Schützlinge, deren sie am Ende des Berichsjahres 31 hatte. Hingegen herrschte ein ungewohnt grosser Wechsel bei den eingewiesenen Kindern, vorab bei jenen von Ausländern. Das Heim erhielt einen Personenwagen geschenkt, für den eine Garage erstellt worden ist. — Die Bauarbeiten an der ARA Appenzell konnten zum Abschluss gebracht werden, ebenfalls wurde der Hauptsammelkanal bis zum Schlachthaus in Appenzell fertig erstellt. Bis jetzt sind rund 1050 Liegenschaften an öffentliche Abwasseranlagen angeschlossen. Endlich sei erwähnt, dass im Berichtsjahre 2716 Tonnen Kehricht an die Verbrennungsanlage von St. Gallen und 47 Altautos einer Schrottfirma abgeliefert worden sind.

Witterung und Landwirtschaft

Das Berichtsjahr ging als sehr niederschlagsreiches Jahr in die Geschichte ein, weil der Sommer zugleich der sonnenärmste als auch nasseste des Jahrhunderts war. Dem wintersportlich günstigen Januar folgte ein milder Februar, und in der Sportferienzeit fiel sogar Regen bis gegen 3000 m über Meer. Statt des werdenden Frühlings setzte dann eine länger andauernde Winterszeit ein, so dass unser Land an Ostern mit einer rechten Schneedecke verhüllt war. Gegen Ende April konnte in den unteren Lagen und anfangs Mai auch weiter oben mit der Grasfütterung begonnen werden, doch blieb das Wetter meist kalt und regnerisch. Am 16. Mai begoss ein sintflutartiger Regen mit Hagel, begleitet von Donner und Blitz, unsere Region und verursachte zum Teil verheerenden Schaden. Nach dem 20. Mai trat endlich warmes Frühlingswetter ein, so dass

binnen kurzer Zeit sehr viel Futter eingebracht werden konnte. Bei wechselhaftem Sommerwetter ging die Emdernte voran, wurde aber reichlich verspätet beendet. Die Alpbestossung erfolgte in der Schönwetterperiode, doch fiel das Futter vorwiegend in die nasse Zeit und wurde zäh. Im Alpstein und den angrenzenden Gebieten mussten wegen des ungünstigen Wetters 14 Stück Grossvieh zur Verwertung an die Sammelstelle in Bazenheid abgeliefert werden. Auf den regnerischen Sommer folgte ein milder und schöner Herbst, der den Weidgang bis Ende Oktober ermöglichte. Mit dem Schneefall um Mitte November begann winterliches Wetter, das mehr oder weniger bis Jahresende anhielt. In der Landwirtschaft war man mit dem Futterertrag zufrieden, nachdem auch die Preise während des ganzen Jahres für Zucht- und Nutzvieh zufriedenstellend waren und das Schlachtvieh guten Absatz fand. Die Zahl der Viehbesitzer hat sich um 15 auf 899 und der Rindviehbestand um 61 auf 17 531 Tiere verringert. Rund 80 % aller Betriebe waren der Betriebsberatung in 44 Gruppen angeschlossen, an die Fr. 454 300.— Bundesbeiträge für die Verbesserung der Tierhaltung und -hygiene flossen. Unwirtschaftliche Tiere wurden 1430 ausgeschieden. An die 907 Betriebe (im Vorjahre 919) im Berggebiet der Zonen I und II wurden Kostenbeiträge im Betrage von Fr. 2 933 331.— ausbezahlt, davon Franken 752 622.— an Besitzer im Bezirk Rüte, Fr. 559 309.— an solche im Bezirk Gonten, Fr. 530 749.— an solche im Bezirk Schlatt-Haslen und der Rest an die Viehbesitzer in den übrigen drei Bezirken. Alle Zuchtbuchführungen wurden als erstklassig prämiert und es haben alle Genossenschaften auf die Kälbertätowierung umgestellt, so dass die Hornbrandkennzeichnung in absehbarer Zeit hinfällig wird. Die Zuchtschauen wurden in der üblichen Weise durchgeführt, in Oberegg fand erstmals eine Nachzuchtschau statt. Der Schweinebestand hat um 500 Tiere zugenommen und erreichte am 21. April die Zahl von 41 399 Stück; Schafe waren es an diesem Tage bei 117 Besitzern 2582, Ziegen bei 76 Besitzern 693 und Hühner bei 268 Besitzern 105 747 Tiere. Auf dem Schweinesektor standen die Absatzpreise tief, während die Futtermittel stiegen, daher verlagerte sich diese Tierhaltung vermehrt auf die Grossbetriebe. Die Ziegenzuchtgenossenschaft Appenzell beging ihr 75jähriges Bestehen, nachdem sie am 28. Januar 1907 gegründet worden war. Der kantonale Bauernverband verkaufte Waren im Betrage von Fr. 8 382 472.60 und schloss nach Abschreibungen und einer Rückstellung von Fr. 76 000.— mit einem Vermögen von Fr. 515 359.60 ab; er zählte auf Jahresende 888 Aktiv- und 13 Passivmitglieder. Der Bäuerinnenverband veranstaltete verschiedene Kurse im Malen, Peddigrohr- und Häkelarbeiten, im Nähen, Backen und Kochen und war mehrfach um die Weiterbildung seiner Mitglieder bemüht, wie das die Landjugendgruppe

Appenzell auch tat. Neun Töchter besuchten die Bäuerinnenschule und 59 Bewerber, darunter 20 Mädchen, ab vierzehn Jahren erhielten nach vorangegangenem Unterricht im Fahren mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen den hiefür notwendigen Fahrerausweis. Die kantonale Kommission für Investitionskredite gewährte Darlehen in der Höhe von Fr. 2 805 000.—, unter anderem für landwirtschaftliche Hochbauten, an Landwirtschafts- und Bodenkäufe und an Pächterinventar. Weitere acht Darlehensgesuche wurden abgelehnt. Bei der Schweizerischen Hagelversicherung bestanden 87 Policen mit einer Versicherungssumme von Fr. 895 880.—. Grosse Arbeit leistete wiederum das kantonale Milchamt mit seiner vielseitigen Kontrolltätigkeit. In die 59 milchverarbeitenden Betriebe wurden 26 289 470 kg Milch bei einem Mittel von 35 335 kg/Liter pro Lieferant abgegeben. Aus dem Bericht des Kantonstierarztes geht hervor, dass 889 Bestände unter der tierärztlichen Kontrolle standen; wegen Tbc mussten keine Tiere ausgemerzt werden. Die Bestimmungen der Tollwutschutzzone galten nach wie vor für den ganzen Kanton, nachdem 14 Tollwutfälle in den Bezirken Appenzell, Rüte, Gonten und Oberegg bei 10 Füchsen, einem Dachs, einer Katze und einem Rind festgestellt worden sind; für 90 Füchse wurde eine Abschussprämie ausbezahlt. Für landwirtschaftliche Hochbauten und Meliorationen räumte der Bund Fr. 1 100 000.— ein, doch betrug die Bausumme mit zugesicherter Bundessubvention Fr. 3 100 582.—. Unterstützt wurden elf Strassenbau-, fünf Wasserversorgungsprojekte und eine Elektrizitätsversorgung. Zum Teil oder ganz abgerechnet wurden 34 Bodenverbesserungen und sieben Gebäudeausbauten, woran Bund, Kanton und Bezirke total Fr. 2 642 860.— leisteten. Der von der Regierung im Jahre 1975 ausgeschriebene Wettbewerb für die Modernisierung des landwirtschaftlichen Ökonomiegebäudes hat zur Verwirklichung von drei Musterbeispielen geführt, die ihre Nachahmungen finden dürften. Die Muster sind in Meistersrüte, im Hagstli-Hirschberg und im Unterstein-Enggenhütten zu sehen. Bei vier Naturereignissen wie Lawinenniedergang und Unwetter kamen 25 Schadensmeldungen zur Anzeige, doch konnten nur deren 24 anerkannt werden.

Jagd und Fischerei

Wildhüter Rusch führte 271 Touren, davon 114 im eidgenössischen Jagdbanngebiet, aus. Der Gemsbestand betrug rund 460 Tiere, derjenige der Steinböcke ca. 110 Tiere, von denen 3 Böcke und 7 Geissen im Interesse des biologischen Gleichgewichtes abgeschossen wurden. Vereinzelt trat wieder die Gemsblindheit auf. 56 Gemsen und 85 Rehe gingen aus verschiedenen Ursachen ein. Wegen Jagdübertretungen

wurden sechs Personen angezeigt. Hochwildjagdpatente wurden 53 und Niederjagdpatente 23 gelöst und daraus fielen dem Staat Franken 79 775.80 zu, so dass nach Abzug der einschlägigen Ausgaben noch Fr. 26 085.95 verblieben. Abgeschossen haben die 76 Jäger und der Wildhüter 11 Hirsche, 161 Gemsen, 235 Rehe, 70 Füchse, 59 Hasen, 7 Marder, 30 Murmeltiere, 18 Waldkatzen, 119 Krähen, 23 Elstern, 37 Häher und 24 Stockenten. Die Einnahmen aus den 269 Fischereipatenten brachten der Staatskasse einen Gesamtertrag von Fr. 63 306.60, woraus für den Ankauf von Jungfischen samt Umtriebe Fr. 25 974.10 verausgabt wurden und ein Nettoerlös von Fr. 37 332.50 verblieb. Insgesamt sind 14 292 Fische aus unseren Gewässern, davon 9 742 aus der Sitter allein, gezogen worden.

Handel, Industrie und Gewerbe

Unser Gewerbe, vorab die Bauwirtschaft, war nach wie vor voll beschäftigt, wenn auch zum Teil mit einem reduzierten Arbeiterbestand. Wiederum sind zahlreiche Neubauten erstanden, so neben verschiedenen Wohnhäusern ein neues Mesmerhaus mit Lokalen in Appenzell, ein neues Gesellenhaus mit einem Laden, eine Turnhalle mit weiteren Räumen in Gonten und der Migrosmarkt in Mettlen. Aus den Betrieben der Taschentücherfabrikation wird berichtet, dass die Umsätze im Inlandverkehr gut waren, dagegen stark spürbare Einbussen im Export wegen des hohen Frankenkurses und Hindernissen protektionistischer Art, aber auch infolge Mangel an einheimischen Fabrikarbeiterinnen erlitten. Die Beschaffung von Rohstoffen bot keinerlei Schwierigkeiten, doch musste in Kauf genommen werden, dass die sehr feinen Leinengarne nicht mehr produziert werden. Damit verschwindet eine weitere Spezialität in der Auswahl bei unseren Betrieben. Die Aussichten für unsere Textilindustrie sind ganz unklar und wenn der Wechselkurs noch weiter ansteigt, so dürfte auch der Export noch mehr zurückgehen. In der Handstickerei arbeiten nur noch wenige Stickerinnen, die allerdings während des ganzen Jahres gut beschäftigt waren. Ob mit den neulich veranstalteten Hobbykursen im Rückgang dieser Heimbeschäftigung Einhalt geboten werden kann, ist allerdings zweifelhaft. Das Kunststoffwerk Mettlen und das Stahlbauwerk Bühler, ebenfalls in der Nähe angesiedelt, waren während des ganzen Jahres mit genügend Aufträgen versehen; voll beschäftigt waren auch die Firma für Leuchtschriftenreklame, der neue Betrieb für Elektrowerkzeuge und die Emil Ebneter AG, welche bekannterweise den Alpenbitter herstellt und ihr 75jähriges Bestehen feiern konnte. Die Ladengeschäfte konnten vom grossen Passantenverkehr viel profitieren, wozu auch

verschiedene Veranstaltungen in der Gringelaula beitrugen. Ins Handelsregister wurden 22 Eintragungen mehr als im Vorjahr vorgenommen, wobei wohl aus günstigeren Steuerbedingungen 12 Aktiengesellschaften neu hinzukamen und 11 Einzelfirmen gelöscht werden mussten. Am Jahresende waren im Register unter anderem 201 Einzelfirmen, 89 Aktiengesellschaften, 21 Kollektivgesellschaften eingetragen. Im Berichtsjahr musste die Feststellung gemacht werden, dass wieder eher Stellen gekündigt werden, wenn den Arbeitnehmern der Arbeitsplatz nicht mehr zusagt. Ganzarbeitslose wurden im Kanton insgesamt 24 gemeldet, davon im November allein 10 und die restlichen haben sich auf die anderen Monate verteilt; meistens waren es Angehörige aus der Baubranche. Ende August zählte man in Innerrhoden 509 kontrollpflichtige ausländische Arbeitskräfte, d. h. 79 mehr als im Vorjahre, die sich auf 288 Jahresaufenthalter, 219 Saisonarbeiter und 2 Grenzgänger verteilen, meist Spanier (162) und Italiener (122).

Lehrlingswesen

Der kantonale Berufsberater H. Bischofberger hatte in 178 Fällen Ratschläge für die Berufswahl zu erteilen, was für ein Nebenamt ein Maximum an Inanspruchnahme bedeutet, nachdem der Bund für einen vollamtlichen auf 210 Beratungen geht. Mit dem Abschluss von 104 Lehrverträgen wurde erstmals seit der Schaffung des kantonalen Lehrlingsamtes im Jahre 1935 ein Maximum erreicht; 16 entfielen auf holzbearbeitende, 23 auf metallbearbeitende und 25 auf Büro-Berufe. Insgesamt bestanden 284 Lehrverträge, von denen 76 auf Lehrtöchter entfielen. Die Lehrabschlussprüfung bestanden 75 Lehrlinge und Lehrtöchter, zwei fielen durch.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Einmal mehr konnten die Gastwirte unseres Kantons auf ein gutes Jahr zurückblicken, nachdem die Frequenzen in der ersten Jahreshälfte derjenigen des Vorjahres ebenbürtig und in den Herbstmonaten sogar grösser waren. Nach den Feststellungen des Eidgenössischen Statistischen Amtes gibt es im schweizerischen Mittel auf je 232 Personen eine Gaststätte, in Innerrhoden aber schon auf je 98 eine, weshalb der Wirteverband keine weiteren Wirtschaften mehr, höchstens noch Erweiterungen und Sanierungen, befürworten kann. Er beschloss auch, die bisherigen Preise beizubehalten. Das Berichtsjahr war für den innerrhodischen Tourismus ein Rekordjahr, wurden doch aus den über 100 000 Übernachtungen Kurtaxen von mehr als

Fr. 198 000.— einkassiert, also 18 % mehr als im Vorjahre und 5 % mehr als im bisher besten Siebzigerjahr. Gegenüber 1976 sind 177 Reka-Pässe mehr verkauft worden, also 777 oder 40 % des gesamtschweizerischen Absatzes. Das Verkehrsbüro Appenzell leistete wiederum eine grosse Arbeit: es half elf schweizerischen Tagungen und sechs kulturelle Anlässe organisieren. Die Erweiterung der Wanderwegmarkierungen nahm ihren guten Fortgang und zugleich wurden verschiedene farbige Markierungen erneuert. Besonders berücksichtigt wurde dabei der Bezirk Schlatt-Haslen, der bisher eher stiefmütterlich behandelt worden war. Auch die Wanderwege in den Bergen sind weiter ausgebaut und verbessert worden, so um den Äscher, die Altenalp, den Messmer, die Wagenlücke, den Säntis, den Steckenbergsattel, das Hüttentobel und weit um die Meglisalp und den Hohenkasten herum. Auf die Wandersaison 1977 erschien der erste Band der Wandervorschläge «St. Gallen-Appenzell». Zahlreiche Idealisten halfen mit, das Angebot für Skifahrer und Langläufer abwechslungsreich zu gestalten, wovon beim schönen Januarwetter reichlich Gebrauch gemacht worden ist, dies aber im Februar infolge Tauwetter nicht mehr möglich war. — Aus dem 105. Geschäftsbericht der Appenzellerbahn geht hervor, dass ihr Verwaltungsrat den Landwirtschaftsbetrieb «Ackerweid» in Wasserauen im Ausmass von 47 500 m^2 an die Ebenalpbahn AG und das nahe Bahnhofbuffet samt Umschwung in der Grösse von 13 000 m^2 an den Rotsteinpasswirt Albert Wyss-Schlepfer verkauft hat. Das Beamtenwohnhaus ist ihm zugleich im Baurecht für 50 Jahre abgetreten worden. Somit bleibt der AB in Wasserauen noch eine Fläche von 19 000 m^2 zur Verfügung. Im weiteren genehmigte der Verwaltungsrat das dritte technische Erneuerungsprogramm im Ausmass von rund 11 Millionen Franken, womit in Wilen und Waldstatt sowie in Gonten und Appenzell die Sicherungsanlagen und gesamthaft der Zugsfunk eingebaut, in Appenzell die erste Etappe des Bahnhofumbaues in Angriff genommen und ein Pendelzug angeschafft werden können. Sind diese Arbeiten vollendet, kann die in den Sechzigerjahren eingeleitete Modernisierungsphase als weitgehend abgeschlossen gelten. Während des Berichtsjahres wurden Schienenumbauten und Ersatzeinbauten in der Länge von 770 m vorgenommen und 6 000 m mit einer automatischen Kramp- und Richtmaschine bearbeitet. Aber auch weitere verschiedene Verbesserungen der Anlagen in Urnäsch, Jakobsbad, Gonten und Weissbad gelangten zur Ausführung. Im Juli und Oktober konnte ein Teil der Rollböcke für SBB-Wagen und Ende Januar die automatische Barrierenanlage an der Kaustrasse, die inskünftig tötliche Zusammenstösse verhindern soll, in Gebrauch genommen werden. Wegen des niederschlagsreichsten und kältesten Sommers seit 60 Jahren musste die Bahn einen leichten Rückgang der Reisenden in Kauf

nehmen, doch konnte sie ihn im schönen Herbst fast ausgleichen. Befördert wurden insgesamt 1 322 829 Personen, welche Billette im Betrage von Fr. 2 067 799.— lösten. Die Passiven aus der Gewinn- und Verlustrechnung erreichten den Betrag von Fr. 2 004 076.49 und sind weitgehend durch die öffentliche Hand zu decken, da nicht zu erwarten ist, dass der Reisendenverkehr stark zunimmt. Der Personalbestand der Bahn hat sich auf Jahresende erstmals seit langer Zeit auf unter 100 reduziert, indem noch 99 Mann angestellt waren, die insgesamt Löhne im Betrage von Fr. 3 692 219.65 erhielten. Auf Bahnübergängen waren sieben Kollisionen von Zügen mit Strassenfahrzeugen festzustellen, wobei zwei Menschen den Tod fanden; nach dem Bahnbericht wurden alle Unfälle von den Strassenfahrzeuglenkern verursacht. — Auf dem Umschlag des 90. Geschäftsberichtes der St. Gallen—Gais—Appenzell—Altstätten-Bahn (SGA) ist eine interessante Luftaufnahme vom Gelände der neuen Hirschbergerstrecke ob Appenzell wiedergegeben; die Bahnstrecke ist seit Mai 1978 in Betrieb. Der Verwaltungsrat dieses Unternehmens hat Mitte März 1977 die vorläufige Beibehaltung des Zahnstangenbetriebes auf der Strecke St. Gallen—Riethüsli aus finanziellen Gründen beschlossen und einen entsprechenden Antrag mit Finanzierungsgesuch in der Höhe von 29,5 Millionen Franken beim Bund eingereicht. Vorerst geplant sind Streckenkorrekturen für 6,6 Millionen Franken, Anschaffungen von Rollmaterial für 16,5 Mio Franken, von Sicherungs- und Fernmeldeanlagen für 3,6 Mio Franken und die Erstellung einer neuen Einstellhalle in Gais für 2 Mio Franken. Da die Abonnementspreise beim Berufs- und Schülerverkehr durch die bisherigen Gebühren nicht genügten, sollen sie auf 1. Februar 1978 erhöht werden. Die Bahn hat am Jahresende 98 Personen beschäftigt, welche Franken 3 261 876.— Löhne und Zulagen erhielten. Am 22. Mai trat der Taktfahrplan mit halbstündigem Zugsintervall zwischen St. Gallen und Teufen und teilweiser Ausdehnung bis Gais sowie einem stündigen Takt zwischen St. Gallen und Appenzell bzw. Gais und Altstätten in Kraft. Des ungünstigen Wetters wegen beförderte die SGA 23 846 Personen weniger als im Vorjahre oder gesamthaft 1 387 816 Personen, die Fr. 2 492 992.— für Billette bezahlten. Aus dem Güterverkehr vereinnahmte die Bahn Fr. 431 322.— oder Fr. 75 440.— mehr als im Vorjahre, doch buchte sie auf Jahresende ein Passivsaldo von Fr. 2 229 143.41, der vermutlich auch durch die öffentliche Hand zu decken ist, allerdings zum grössten Teil durch den Bund. Auch die SGA hat verschiedene Kollisionen mit Strassenfahrzeugen zu verzeichnen, doch gingen alle glimpflich ab, ebenfalls der kleinere Zugszusammenstoss in Teufen infolge falscher Weichenstellung. Das Bahnpersonal erneuerte im Laufe des Jahres 1,148 km Gleise, die auf verschiedene Teilstrecken entfallen. Rund 500 m Zahnstangen

zwischen der Haltestelle Hirschberg und Sammelplatz wurden entfernt, so dass der Zugsverkehr etwas flüssiger und ruhiger geworden ist, zwei Kilometer wurden mit einer automatischen Kramp- und Richtungsmaschine wieder besser instandgestellt. — Jeweils im Frühling und im Herbst stellt die Ebenalpbahn ihren Betrieb für 2—3 Wochen ein, um die notwendigen Revisionen durchführen zu können. Frequenzmässig war das Berichtsjahr reichlich mittelmässig, indem sie insgesamt 156 722 Personen beförderte; 30 % von ihnen benutzten die Bahn während der Monate September und Oktober, die höchste Tagesfrequenz wurde am 11. September mit 3 662 beförderten Passagiere erreicht. Dank der Tariferhöhung nahm das Unternehmen Fr. 596 735.80 ein. Dazu kommt aber noch der Erlös von den Skiliften Gartenwald-Ebenalp, Garten-Klus, Schwende-Horn und Schwende-Leugangen mit Fr. 184 869.50, was eine Gesamteinnahme von Fr. 781 605.30 ergibt oder rund Fr. 60 000.— weniger als im Vorjahre. Am 23. Januar 1977 wurde für das Betriebsjahr die höchste Tagesfrequenz bei der Luftseilbahn und den vier Skiliften mit insgesamt 16 675 Personen gezählt. Wie in den Vorjahren konnte das Unternehmen eine Dividende von 10 % auf das Aktienkapital von Fr. 675 000.— auszahlen und kann ein Vermögen von rund 3 Millionen Franken ausweisen, doch werden die Liegenschaften im Geschäftsbericht nicht besonders aufgeführt. — Die Verwaltung der Kronbergbahn (15. Geschäftsbericht) zählte im Berichtsjahre 42 sehr schöne Tage und beförderte insgesamt 122 395 Passagiere, oder 8 500 weniger als im Vorjahre. Wie die Ebenalpbahn erreichte auch die Kronbergbahn am 11. September mit 2685 Passagieren die Höchstfrequenz des Jahres. Im April wurden Zug- und Gegenseil ersetzt und verursachten dem Unternehmen Auslagen in der Höhe von Franken 81 162.45. Mit den Skiliften Studen-Kronberg und Jakobsbad-Lauftegg sind insgesamt 60 206 Skifahrer weniger als im Vorjahre befördert worden, das heisst 202 570. Am 17. Dezember 1977 konnte auch noch der Verbindungslift vom Kronberg zum Studenlift in Betrieb gesetzt werden, womit hier ein Maximum erreicht sein dürfte. Von den rund Fr. 940 000.—, welche in Skianlagen investiert sind, waren bis Jahresende bereits 55 % oder rund Fr. 520 000.— amortisiert. Das Gipfelrestaurant wirtschaftete einen Umsatz von Fr. 286 891.45 heraus; inklusive diesem Betrag buchte der Kassier der Kronbergbahn Bruttoeinnahmen von Fr. 1 022 341.87; Dividenden konnten keine ausbezahlt werden, da noch Fr. 705 000.— Hypotheken und diverse Darlehen zu amortisieren sind. Doch hat das Unternehmen heute schon eine sehr zufriedenstellende Finanzlage. — Gemäss dem 12. Geschäftsbericht der Kastenbahn musste auch sie eine Frequenzverminderung von 4 434 Personen bei total 139 205 gegenüber 1976 in Kauf nehmen, dagegen war der Umsatz im Berggasthaus Hoher

Kasten um 4 885 Fr. höher und erreichte den Betrag von 473 490 Fr. Die Einnahmen der Bahn betrugen Fr. 696 671.30, wovon Franken 619 753.35 für Löhne, verschiedenste Sachaufwendungen und für ordentliche Abschreibungen (Fr. 165 000.—) wieder ausgegeben wurden. Noch belasten zwei Hypotheken im Betrage von Fr. 650 000.— das Unternehmen, nachdem es vor einem Jahre noch Fr. 250 000.— mehr waren. Jedenfalls hat sich die Kastenbahn schon stark erholt; seit 1966 konnten doch jährlich über Fr. 150 000.— und mehr an den Anlagen abgeschrieben werden. Die Anlagen dienten einmal während des Berichtsjahres dem Schweizer Fernsehen als Tatort für einen Kriminalfilm; am 7. Juni begrüsste der Verwaltungsrat den zweimillionsten Gast. Zum Projekt einer Kleinluftseilbahn Frümsen-Hoher Kasten wurde eine ablehnende Haltung eingenommen. Mehrfach prüfte die Verwaltung auch die Überführung der Hotel Hoher Kasten AG in die Aktiengesellschaft der Luftseilbahn. Während des Winters 1977/78 hat Säntiswirt Hans Manser das Kastenhotel geführt, nachdem der bisherige Gerant J. Manser weggezogen ist, als definitiver Gerant ist M. Stieger vorgesehen. Wie die Ebenalpbahn haben auch Kronberg- und Kastenbahn ihre Anlagen aufs genaueste auf den Zustand der Anlagen prüfen lassen. Von den beiden Skiliften in Appenzell und vom Alpsteinblick in Gonten wie auch vom Lift Oberegg-St. Anton waren keine Angaben zu erhalten.

Sport

Auch in diesem Berichtsjahre konnten die Namen Bischofberger, Geiger und Sonderegger auf den Ranglisten zahlreicher Skirennen gelesen werden und brachten damit dem Skiclub Oberegg grosse Ehre ein. In Appenzell wurden am 16. Januar der kantonale Turnerskitag und in Gonten am 30. Januar der sechste Skilanglauf mit über 600 Teilnehmern durchgeführt. Beim 16. Alpsteinlauf im Februar mussten Start und Ziel für die 1348 Teilnehmer in die Schwägalp verlegt werden. Wie in früheren Jahren haben auch alle Skiclubs ihre vereinsinternen Rennen abgehalten. Die vom Sport- und Wanderclub Brülisau veranstalteten Sommerwandertage in das Gebiet der Fähnern wurden von rund 800 Teilnehmern und der gleichartige Anlass der Säntiszwerge von Appenzell sogar von 1657 Beteiligten bestritten. Im weiteren war auch wie in den Vorjahren eine Matchgruppe aus Oberegg am Viertagemarsch in Nijmwegen anzutreffen. Versuchsweise führte man in Brülisau einen Geländelauf für Jugendliche durch, der von 145 Teilnehmern absolviert worden ist. Seit einigen Jahren eingebürgert hat sich auch die Suche nach dem schnellsten Innerrhoder und der Wettstreit um den besten Schwimmer unter den Hofer Schülern.

Bau- und Strassenwesen

Für den Strassen- und Brückenunterhalt wandte der Staat Franken 422 281.10 auf, womit unter anderen die Kantonsstrasse von der Kesselismühle bis zum Gontenbad mit einem neuen Belag versehen wurde. Eine willkommene Korrektur erfuhr die Staatsstrasse nach Haslen im Abschnitt Tanne-Zythus und es ist den dortigen Bewohnern herzlich zu gönnen, wenn sie recht bald eine zügige Landstrasse erhalten, da diese Strecke vermehrt befahren wird. Verschiedene Bachverbauungen am Wissbach in Gonten und an der Sitter und ihren Zuflüssen im Weissbad gelangten im Berichtsjahr zum Abschluss. Für die Schneeräumung mussten Fr. 188 000.— ausgegeben werden; sie begann im Herbst am 14. November und hatte erst am vorausgehenden 16. April beendet werden können. Der Benzinzoll fiel geringer aus als im Vorjahre, da er nur Fr. 931 481.— betrug. Die Arbeiten an der II. Etappe der Entlastungsstrasse Appenzell vom Hirschberg nach Steinegg gingen weiter voran und verschlangen Fr. 564 000.— inklusive Landerwerbkosten, so dass zu hoffen ist, im Herbst 1978 könne sie dem Verkehr übergeben werden. Das generelle Projekt für den Ausbau der Gaiserstrasse ob dem Rank bis Meistersrüte mit verschiedenen Trasseverschiebungen der SGA als der III. Etappe der Entlastungsstrasse wurde kräftig gefördert. Die Schlussabrechnung der ARA Appenzell löste den letzten Bundesbeitrag von Fr. 586 255.— und diejenige für den ARA-Verbindungskanal Oberegg-Berneck einen solchen von Fr. 248 294.— aus; die Anlage von Appenzell arbeitet befriedigend, obwohl sie noch nicht voll ausgelastet ist. Während die gesamte Müllabfuhr sowohl vom innern als auch vom äussern Landesteil vom Berichtsjahre an der Verbrennungsanlage St.Gallen zugeführt wird, wurde für die Ölwehr des Innern Landes mit der Stützpunkt-Feuerwehr Appenzell eine vertragliche Vereinbarung abgeschlossen, aber noch nicht für den Bezirk Oberegg. Auf Jahresende hat das Planungsbüro Strittmatter in St. Gallen das sogenannte Grob-Entwicklungskonzept zuhanden der kantonalen Planungskommission abgeliefert.

Betreibungs- und Konkurswesen

Als Zeichen einer gewissen Rezession ist es zu werten, dass im Berichtsjahre drei Konkurse eröffnet werden mussten, die am Jahresende noch pendent waren. Bei den 35 fruchtlosen Betreibungen in beiden Landesteilen stand ein Betrag von Fr. 118 858.80 auf dem Spiel, von dem die Gläubiger nach der Verwertung einen Verlust von Fr. 61 950.90 in Kauf nehmen mussten.

Grundbuchwesen

Nachdem die Parzellarvermessung über das ganze Kantonsgebiet abgeschlossen ist, geht es nun an die Reproduktion des Übersichtsplanes, von denen diejenigen von Urnäsch und vom Säntis mit innerrhodischem Grenzgebiet erschienen sind. Weitere Blätter von solchen Randgebieten wurden im Berichtsjahre fertiggestellt. Die Anzahl der Mutationen bei der Grundbuchvermessung durch den Geometer R. Schommer ging auch im Berichtsjahre weiter zurück, wie dies seit 1974 ständig der Fall ist. In den beiden Grundbuchämtern Appenzell und Oberegg verurkundeten die Beamten 410 Handänderungen mit einem Wert von Fr. 22 289 252.60, welche der Staatskasse eine Einnahme von Fr. 155 934.40 brachten. Gelöscht wurden Grundpfandrechte im Betrage von Fr. 5 415 815.— und neu errichtet solche im Ausmasse von Fr. 26 607 761.40. Seit 1967 schätzte die zuständige kantonale Kommission 3016 nichtlandwirtschaftliche Grundstücke mit einem Verkehrswert von Fr. 403 983 400.— und seit 1975 1059 landwirtschaftliche im Betrage von Fr. 82 909 300.— ein.

Feuerversicherungen

Auf Jahresbeginn 1977 deckten die in unserem Kanton tätigen Versicherungen einen Feuerschaden von Fr. 1 715 086 000.— und entrichteten an die Feuerwehren Fr. 125 754.30, welche den Verhältnissen entsprechend verteilt worden sind. Die Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell I. Rh. verzeichnete einen Prämieneingang von Fr. 564 000.— und zahlte Fr. 252 366.15 für Schäden aus, wovon über 50 % auf Elementarereignisse entfallen. Der gesamte Versicherungsbestand erreichte auf Jahresende die Höhe von 543 Millionen Franken, der Reingewinn den Betrag von Fr. 97 727.85 und im Reservefonds standen Fr. 2 951 957.75.

Militär- und Schiesswesen

Unsere Stammkontrolle in den beiden Büros in Appenzell und Oberegg umfasste am Jahresende 2411 Mann, von denen 521 im Ausland lebten. Dem Frauenhilfsdienst gehörten 11 Angehörige an. Die Kontrolle der kantonalen Stäbe und Einheiten umfasste 1493 Wehrmänner. Aus der Wehrpflicht wurde der Jahrgang 1927 mit 27 Mann entlassen. Zur Rekrutierung stellten sich 124 Jünglinge, davon ein grosser Teil vom Jahrgang 1958, von denen 86,67 % als diensttauglich erklärt worden sind. Die turnerischen Leistungen waren gegenüber dem Vorjahre besser, so dass der Prozentsatz der Auszeichnungen von 17,17 % auf 20,69 % anstieg. Erfreulich war dabei

der Einsatz der Oberegger, von denen Pius Breu einen neuen Rekord von 448 Punkten erreichte und in den 4. Rang der Auszeichnungszone Ostschweiz zu stehen kam. Dienstverweigerer wurden keine festgestellt. Das Füs Bat 84 leistete den WK vom 19. September bis 8. Oktober im Raume Sirnach-Bronschhofen-Eschlikon-Dussnang und das Füs Bat 142 vom 14. bis 26. März in unserer Umgebung. Aus dem Militärpflichtersatz von Fr. 228 278.20 aus unserem Kanton fielen der Staatskasse 20 % oder Fr. 44 833.40 zu. Für die Zeughausverwaltung leisteten einzelne Handwerker und Industriebetriebe für Fr. 130 924.60 Arbeiten. Der Zivilschutz bildete sich im üblichen Rahmen weiter, wie aus seinem vielfältigen Bericht zu entnehmen ist. Als Verwalter vom Amt für Jugend + Sport trat auf Jahresende Anton Sparr zurück, um die grosse Arbeit zur weiteren Erledigung an Josef Eugster von der Ratskanzlei zu übergeben. An den separat durchgeführten Leistungsprüfungen nahmen 1582 Jugendliche teil, von denen 1502 die gesetzten Bedingungen erfüllten. Doch machen auch jetzt noch nicht alle Jugendlichen beiderlei Geschlechtes, vorab aus dem Dorfkreis Appenzell, mit. Insgesamt wurden 46 Auszeichnungen in Bronze, 83 in Silber und 11 in Gold abgegeben. Die Abwehr gegen die Errichtung eines militärischen Hilfsschiessplatzes in Potersalp, die vorwiegend von Emil Grubenmann vertreten wird, führte nach seinen recht eindrucksvollen Ausführungen vom Landsgemeindestuhl herab dazu, dass die Gemeinde beschloss, dem Grossen Rat den Auftrag zum Erlass eines Gesetzes zum Schutze des Weissbachtales zu erteilen. Dass dieser Schiessplatz nicht unbedingt nötig ist, zeigten schon bisher die verschiedenen anderen Möglichkeiten, nun sollte der Bund auch seinen guten Willen für eine andere gute und finanziell tragbare Lösung zeigen. Dem Appenzell-Innerrhodischen Kantonalschützenverein gehörten 1977 insgesamt 1609 Mitglieder in 21 Sektionen an. An drei Wochenenden im Juni wurde auf allen Schiess-Ständen unseres Kantons das 3. Kantonalschützenfest durchgeführt, an dem 8274 Schützen, nämlich 6442 auf 300 m und 1832 auf 50 m, teilnahmen und insgesamt 480 889 Patronen verschossen. Der Schützenverein Säntis ging als erste Sektion hervor, im Gruppenwettkampf schoss sich Haslen III auf den vordersten Platz. Am eidgenössischen Feldschiessen nahmen 917 Schützen und an Jungschützenkursen 123 Jugendliche teil. An der Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes vom 12. März freute sich der Schiessoffizier des Kreises 19, Oberstlt Hans Bäbler, dass er als Chef des besten Schiesskreises auch noch den besten Schützen, Franz Graf, Schwende, in einer seiner Schiesskommissionen habe. Noch sei erwähnt, dass für das Kantonalschützenfest ein Kranzabzeichen besonderer Art, eine numerierte Wappenscheibe und eine Erinnerungsmünze in Gold und Silber geschaffen worden sind.

Der Terrorismus in Deutschland und seine Auswirkungen auf die Schweiz hat auch unsere Kantonspolizei zu einer verstärkten Ausbildung und zu einer intensiveren Fahndungstätigkeit veranlasst, wie die Übersicht über die besuchten Kurse zeigt. Der von der Kantonspolizei besorgte Ambulanzdienst führte im Laufe des Jahres 217 Kranken- und Verletztentransporte durch, wovon 37 auf Skiunfälle und 30 auf Verkehrsunfälle usw. entfielen. Die Dienst- und Kontrolltätigkeit der 13 Kantonspolizisten war in der üblichen Weise recht vielfältig, denken wir nur an die vielen Hotelkontrollen, Fahndungen, Verkehrsdienste und Interventionen bei Streitigkeiten usw. An Verkehrsunfällen starben drei Personen und die Zahl der Verletzten stieg auf 108, also wesentlich mehr als im Vorjahr, davon waren 23 Selbstunfälle; 10 Kinder wurden von Unfällen betroffen. Innerorts zählte die Polizei 62 und ausserorts 46 Verkehrsunfälle, die einen Gesamtschaden von rund Fr. 379 200.— zur Folge hatten. Der unfallreichste Monat war der Oktober mit 19 und dann der Juni mit 13 Fällen, sonst waren es meist weniger als zehn. Wegen Nichtbeherrschen des Fahrzeuges bzw. übersetzter Geschwindigkeit wurden 21 Personen bestraft, wegen Fahren in angetrunkenem Zustand sind 35 Ausweisentzüge verfügt worden, doch wäre diese Zahl noch erheblich grösser, wenn abends öftere Kontrollen durchgeführt würden. Der Straf- und Massnahmevollzug führte 12 Aufträge durch, bei welchen die Betroffenen in die Anstalten Gmünden, Saxerriet, Bitzi, Realta, Regensdorf und in das Männerheim Waldkirch eingewiesen wurden. — Während des Jahres sind 250 ausländische Saisonarbeiter und 85 Jahresaufenthalter eingewandert und 237 wanderten ins Ausland ab. Am Jahresende lebten bei uns 397 ausländische Jahresaufenthalter, 20 Saisonarbeiter und 431 Niedergelassene, total also 848 Ausländer. Zur gleichen Zeit zählte der innere Landesteil 11 804 und Oberegg 1847 Bewohner, somit der ganze Kanton 13 658, also 534 mehr als an der Volkszählung von 1970, wobei allerdings die Wochenend-Aufenthalter in dem Kanton gezählt wurden, wo sie gerade in Arbeit standen. Gegenüber dem Vorjahre hat die Einwohnerzahl um 47 Personen abgenommen. — Im Verkehr standen 2975 Fahrräder, 1106 Motorfahrräder, 321 Motorräder, 1093 landwirtschaftliche Fahrzeuge, 97 Lastwagen, 186 Lieferwagen und 3210 Personenwagen, von denen der Staat insgesamt Fr. 1 360 817.70 vereinnahmte. — Der Verein für Schweisstechnik in Basel führte 16 Betriebskontrollen durch, doch waren bei ihm 52 Brenngas- und Sauerstoffanlagen aus unserem Kanton eingetragen.

Rechtspflege

Rund 110 Strafklagen und Strafanzeigen weniger oder total 431 sind beim kantonalen Untersuchungsamt eingegangen, von denen am Jahresende noch 35 pendent waren. Ins Strafregister einzutragen waren 690 Meldungen. Die Kriminalkommission hat 48 Tatbestände an die Beziirksgerichte übergeleitet und weitere 70 wieder eingestellt. Im Innern Land musste sich das Jugendgericht mit 28 Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren und mit neun im Alter von 7 bis 15 Jahren befassen; 24 von ihnen wurden wegen Übertretungen der Strassenverkehrsbestimmungen geahndet. 289 Vermittlungsbegehren wurden bei den sechs Vermittlungsämtern eingereicht, für die 93 Vorstände erfolgten, doch konnte ein grosser Teil hernach abgeschrieben werden. Von den 130 einzelrichterlichen Begehren waren am Jahresende noch sieben pendent, nachdem 43 zurückgezogen, in 59 Fällen ein Entscheid gefällt worden war und die restlichen vermittelt werden konnten. Der Kantonsgerichtspräsident hatte sich mit sechs Appellationen zu befassen, von denen vier auf irgendeine Weise erledigt werden konnten. Für den ins Kantonsgericht gewählten Josef Laimbacher wählte die Bezirksgemeinde Appenzell den Programmierer Lothar Breitenmoser ins Bezirksgericht des Innern Landes; er wurde der zivilrechtlichen Abteilung zugeteilt. Bei den Bezirksgerichten beider Landesteile gingen 158 Klagen ein, von denen 108 am Jahresende erledigt waren. Das Kantonsgericht versammelte sich zu drei Ganztag- und drei Halbtagsitzungen, wobei ein Straffall mit 11 Angeklagten, 15 Zivilklägern und rund 40 Tatbeständen ausgedehnte Beratungen erforderte; vier Rekurse waren gegen Entscheide von Bezirksgerichten zu behandeln. Ein grosser Teil der Richter beider Instanzen nahm an den Verhandlungen an einem Mordprozess in Winterthur teil und holte sich dabei wertvolle Einblicke in die Tätigkeit eines Geschworenengerichtes. Aus dem Kassationsgericht trat nach 21jähriger Tätigkeit Dr. med. dent. Adolf Breitenmoser zurück; er wurde als Präsident durch Eisenwarenhändler Albert Streule ersetzt und neu trat in diese Behörde alt Kantonsrichter Erwin Sonderegger von Oberegg ein; Geschäfte hatte das Kassationsgericht keine zu erledigen.

Soziale Fürsorge und Wohltätigkeit

An Barunterstützungen für Arme und für die Versorgung Gemütskranker mussten in unserem Kanton Fr. 360 953.15 aufgewendet werden, doch konnten daran wieder Rückvergütungen von Franken 124 008.40 eingefordert werden. Die Arbeit der Tuberkulose-Fürsorge, welche sich heute vorwiegend mit prophylaktischen Massnahmen wie Schirmbild und BCG-Impfung befasst, hat im Berichtsjahre

über 800 Teste und Impfungen bei Schülern und über 1300 bei Erwachsenen durchführen lassen. In 25 Fällen war eine weitere Abklärung unerlässlich. — Die kantonale Ausgleichskasse erinnert in ihrem vielseitigen wie interessanten Bericht an das am 1. Januar 1978 vollendete 30jährige Bestehen der Alters- und Hinterlassenen-Versicherung und an die elf Revisionen. Die gesamten Auszahlungen der Kasse an alle Versicherten samt den zusätzlich übertragenen Aufgaben beliefen sich auf Fr. 22 432 324.10, von denen gut 2,3 Mio Franken auf die ihr vom Kanton übertragenen Aufgaben entfallen. Der Zuschuss von der zentralen Ausgleichsstelle in Genf an unsere Kasse belief sich auf rund 14 Mio Franken. Als Renten gelangten folgende Summen zur Auszahlung: Ordentliche AHV Franken 15 101 575.—, ausserordentliche AHV Fr. 213 611.—, Hilflosenentschädigung Fr. 139 408.—, ordentliche IV Fr. 2 655 188.—, ausserordentliche IV Fr. 345 478.—, Taggelder und Hilflosenentschädigung Fr. 89 029.80, Durchführungskosten Fr. 97 529.55, Erwerbsersatzentschädigung Fr. 496 089.50 und Familienzulagen an Arbeitnehmer und Kleinbauern Fr. 953 552.—. Die Verwaltungskosten betrugen Franken 674 432.50. Unsere Beitragspflichtigen bezahlten daran Franken 5 849 614.50 plus Fr. 23 887.25 für die landwirtschaftlichen Familienzulagen und Fr. 249 581.10 an die Arbeitslosenversicherung. Im Berichtsjahre wurden 52 Bezügern Fr. 56 623.05 Arbeitslosentaggelder ausbezahlt. Bisher erhielten die Arbeitnehmer Fr. 50.— pro Monat Familienzulage, für das kommende Jahr ist sie auf monatlich Franken 60.— pro Kind erhöht worden. — Das Jugend- und Freizeitheim «Hirschboden» bei Gais, aber auf Boden unseres Kantons, hat auch im Berichtsjahr mit zahlreichen Kursen und Wochenlagern des Blauen Kreuzes viel Nützliches zum gegenseitigen Verständnis geleistet. Der Satz «wegen Aufgabe der Röhrenfabrikation schliesst die Rechnung des Armenpflegeamtes mit ca. Fr. 14 000.— Mehrausgaben ab», hat zu einigen Überlegungen Anlass gegeben, nachdem man jahrelang immer von Arbeitstherapie gesprochen hat, die für Insassen im Bürgerheim notwendig sei

Zivilstandswesen

Die Zahl der Geburten im innern Landesteil hat sich von 154 im letzten Jahr auf 127 vermindert, von denen 122 im Krankenhaus erfolgten; die Todesfälle aber haben sich von 101 auf 120 erhöht. Getraut wurden 62 Paare gegenüber 61 im Vorjahre. Für geschiedene Frauen mussten 51 Blätter (65 im Vorjahre) eröffnet werden. Ausserhalb Appenzell kamen 395 Innerrhoder Kinder zur Welt, auswärtige Innerrhoder starben 204. Das Zivilstandsamt Oberegg zählte 15 Todesfälle und 12 Trauungen, aber keine Geburten, da alle Kinder in auswärtigen Spitälern, vorab in Heiden, zur Welt kamen.

Aus der Landesschulkommission trat alt Zeugherr Armin Schmid von Oberegg zurück, so dass der Grosse Rat eine Neuwahl zu treffen hatte, die auf Zeugherr Hans Breu fiel. Wesentliche Umwälzungen im Erziehungswesen sind keine zu nennen, nur ist man bestrebt, die interkantonale Zusammenarbeit zu erweitern, so in der Vereinheitlichung der Lehrpläne, der Lehrmittel und der Lehrerfortbildung. Im weiteren wird die Frage des pflichtigen 9. Schuljahres geprüft; pendent war auch die noch nicht abgeschlossene Eingemeindung der Schulgemeinde Kapf, oberhalb Marbach gelegen, in die Schulgemeinde Oberegg, doch ist geplant, die Schüler weiterhin in den Unterricht nach Marbach beziehungsweise nach Altstätten zu schicken. An 91 Gesuchsteller an Mittel- und Hochschulen, für Weiterbildungskurse, für Lehrlinge usw. sind Fr. 196 300.— Stipendien gewährt worden, weitere Fr. 52 500.— wurden an 15 Gesuchsteller des Gymnasiums Appenzell als Schulgeldabgeltung entrichtet. Das Schulinspektorat hat 148 Schulbesuche mit Inspektionen durchgeführt und darüber Bericht erstattet. Der schulpsychologische Dienst von Ferdinand Bischofberger in Schlatt erledigte 55 Abklärungsfälle, einige wurden demjenigen von St. Gallen überwiesen. Die letztes Jahr geschaffene Gymnasialkommission erliess ein Dienst- und Besoldungsreglement für die weltlichen Lehr- und Arbeitskräfte am Gymnasium Appenzell. Im November und Dezember legten 25 Maturanden ihre Prüfungen nach Typus B ab, doch werden sie erst im Herbst 1978 das Fach- bzw. Hochschulstudium fortsetzen, weil sie noch bis zum Sommer das Propädeutikum als entsprechende Hochschulvorbereitung zu bestehen haben. Im ganzen Kanton besuchten 215 Kinder die zwölf Kindergärten, 1388 die 51 Primarklassen, 53 Hilfsschüler die drei entsprechenden Abteilungen, 281 Schüler die zehn Abschlussklassen, 377 die fünfzehn Sekundarklassen und 205 Gymnasiasten die sieben Klassen am Kollegium, insgesamt waren es 2525 Schüler in 98 Klassen bzw. Abteilungen. Von den 106 Lehrkräften gehörten 15 einem Frauenorden an. Nach 40jähriger Tätigkeit schied in Schwende Schwester Sixta Spirig aus dem Schuldienst und wurde durch Schwester Luitgard Wild ersetzt; nach fast 30jähriger Lehrtätigkeit zog sich in Appenzell Schwester Anita Hayoz von der Sekundarschule zurück, ihre Nachfolgerin war eine weltliche Lehrkraft. An einer der beiden kantonalen Lehrerkonferenzen wurde die Sonderschule Wiesental von Walter Koller in Gais besucht. Für die Schülerinnen des Gymnasiums Appenzell erteilte Frau Hutter im Schulhaus Engelgasse wöchentlich vier Lektionen im Hauswirtschafts- und Kochunterricht. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule zählte 39 Schüler, die vorab praktische Ausbildung erhielten.

Die Schul-Verkehrserziehung beanspruchte einen Polizisten während der Schulzeit fast ausschliesslich, so dass insgesamt an die 300 Stunden aufgewendet worden sind. Alle Schüler des innern Landesteils erhielten jede zweite Woche eine Schwimmlektion im Hallenbad, sofern der Schüler dazu in der Lage war. An Abschluss- und Sekundarschüler erteilte ein Kantonspolizist in Verbindung mit dem Samariterverein Unterricht für erste Hilfe bei Unfällen. Somit hat sich auch unser Schulwesen den modernen Erfordernissen angepasst.

Kirchliches

Nachdem die Glocken von Brülisau neu eingestimmt und mit elektrischem Antrieb versehen worden sind, konnte man sie am 22. Januar am Radio hören. Besonders eindrucksvoll erschienen sie am 3. April jenen Gläubigen zu läuten, die sich zur Altar- und Orgelweihe durch Bischof Otmar Mäder eingefunden hatten, da die Kirche nach fast zweijährigen Restaurationsarbeiten in neuem Glanze dastand. Der Kostenaufwand betrug über 1,7 Millionen Franken. Wenn sie auch nicht jedem Kunstempfinden entspricht, so wurde sie doch unter der Aufsicht der eidgenössischen Denkmalpflege nach Möglichkeit so restauriert, wie sie zur Zeit ihrer Erbauung im Jahre 1880 ausgesehen haben mag. Die klangvolle Einweihung der Orgel fand allerdings erst am 30. Oktober mit einem erhebenden Orgel- und Chorkonzert statt. In Haslen beschloss die Kirchhöre am 20. März, bei der Kirche einen Dorfbrunnen im Betrage von Fr. 24 000.— zu erstellen, um so dem Dorfbild ein frisches Aussehen zu geben. Die Kirchhöre Oberegg zeigte sich den Eschenmoosern wohlwollend gesinnt, da sie am 3. April beschloss, deren Kapelle St. Anna im Betrage von Fr. 115 000.— restaurieren zu lassen. Wenige Wochen später, am 30. April, konnten die Gläubigen der Kapellgenossenschaft St. Karl in Büriswilen ihr ebenfalls neurestauriertes kleines Gotteshaus wieder beziehen; pfarrgenössig gehört diese Kapelle ins Rheintal. In der Karwoche ist in Appenzell nach einem Unterbruch von sieben Jahren das Heilige Grab auf Initiative des Historischen Vereins wieder aufgestellt worden, womit ein alter Brauch zu neuem Leben erstand. Dafür tagte diese Kirchhöre erstmals nicht mehr in der Kirche, sondern in der Aula des Gringelschulhauses. In Gonten weihte Pfr. Franz Enzler am 4. September die neuerbaute Friedhofkapelle ein; fast um die gleiche Zeit konnte die Ende Mai aus der dortigen Pfarrkirche gestohlene Verenastatue aus dem 17. Jahrhundert wieder aufgefunden und am alten Standort festgemacht werden. Die diesjährige Stossfahrtspredigt hielt der aus Haslen stammende P. Emanuel Brülisauer, derzeit Rektor am Gymnasium «Untere Waid» in Mörschwil. Am Mauritiustag sprach der in unserer Diözese wohlbekannte Festpredi-

ger Domdekan und Generalvikar Paul Schneider in der Pfarrkirche Appenzell ein markantes Gotteswort; am 9. November hielt der bischöfliche Oberhirte Otmar selbst im Gringelschulhaus einen wertvollen Vortrag über Erziehungsfragen. An der alle zwei Jahre üblichen innerrhodischen Landeswallfahrt nach Einsiedeln am 24. Oktober unter der Führung unseres ortsansässigen Bischofs Josef Hasler nahmen rund 400 Gläubige teil und konnten sich davon überzeugen, dass unsere dort aufgestellte Standeskerze sicher noch ein weiteres Jahrzehnt angezündet werden kann, wenn wir für besondere Anliegen um die kräftige Unterstützung der Muttergottes beten. Auch im Berichtsjahre wurden in unseren Kirchen verschiedene Kirchenkonzerte aufgeführt, so in Appenzell, Haslen, Brülisau und Gonten sowie in der evangelischen Kirche in Appenzell. Ein Domorgelkonzert in St. Gallen bestritt mit grossem Erfolg unser Organist Johann Manser am 8. Juni. Am 29. Juni wählte das Kapitel Appenzell, dem alle Geistlichen beider Appenzell angehören, Pfarrer Lorenz Wüst von Oberegg zum neuen Dekan, nachdem die Amtsdauer für Pfarrer Ivo Koch von Appenzell abgelaufen war. Noch gäbe es weitere zahlreiche kirchliche Begebenheiten aufzuführen, doch dürften damit die wichtigsten erwähnt sein.

Kulturelles

Anfangs des Jahres führten die Landjugendgruppe Appenzell und das ein Vierteljahrhundert blühende Bergwaldchörli Enggenhütten je ein Heimattheater von August Nef von Herisau auf; der Dramatische Verein Oberegg gedachte seines 75jährigen Bestehens mit der Aufführung des Dramas «Anna Koch» von Alfred Fischli, Appenzell. In 19 Wiedergaben sahen sich rund 5500 Personen das «Drama aus den Appenzeller Bergen» vom Jahre 1849 an. Im Juni gaben die Maturanden vom Kollegium das Lustspiel «Der Diener zweier Herren» von Carlo Goldoni mit sehr gutem Erfolg zum besten. Der Historische Verein übte seine gewohnte Vortragstätigkeit aus mit Themen über die Appenzeller Bauernmalerei, St. Gallus im Bild, Auf den Spuren der Walser und Alt-Appenzell seit 150 Jahren aus, für die vornehmlich auswärtige Referenten gewonnen werden konnten. Eine Exkursion führte zum Tell-Museum in Bürglen, nach Altdorf, Schwyz, die zweite nach Urnäsch ins Brauchtum-Museum. Wegen langweiligen Verzögerungen von einzelnen Mitarbeitern konnte kein «Innerrhoder Geschichtsfreund» erscheinen, weshalb ein Doppelheft 1977/78 mit erweitertem Umfange vorgesehen ist. Am 10. Februar hielt Professor Dr. Georg Thürer im Bauernverband einen Vortrag über «Kultur». Ende März veranstaltete die Europäische Gesellschaft der Pädagogik für Streichinstrumente ihre Jahrestagung mit

verschiedenen Konzerten in Appenzell. Mitte April wurde in der Bleiche südlich von Appenzell «Retonios mechanisches Musik- und Zaubermuseum» eröffnet, ein in unserer Gegend einmaliges Museum alter Instrumente. Zur selben Zeit verabschiedete sich Musikdirektor Josef Signer mit zwei Konzerten in der Aula nach 48jähriger erfolgreicher Leitung der Harmoniemusik Appenzell von den musikbegeisterten Landsleuten; an seine Stelle wählten die Musikanten den St. Galler Musiklehrer vom Talhof, Peter Groll, zum neuen Direktor. Ende Mai brachen die Mitglieder des Gesellenvereins Appenzell ihr im Jahre 1930 mit Stolz eingeweihtes Gesellenhaus an der Marktgasse ab und konnten den wesentlich praktischer erstellten Neubau am 3. Dezember wieder beziehen. An der OLMA in St. Gallen waren die beiden Appenzell Gastkantone und ernteten sowohl mit ihren Ausstellungen als auch mit dem durch die Stadt geführten Festzug grossen Beifall. In Appenzell trat erstmals unter Lehrer Zihlmann ein Feuerwehr-Chor vor die Öffentlichkeit. Am 25. April legte der Kapuzinerpater Dr. Ferdinand Fuchs seine Dissertation «Bauernarbeit in Appenzell Innerrhoden» und am 26. Mai der einstige Kollegiumsschüler Dr. Max Triet, nun Binningen, ebenfalls die Dissertation «Der Sutterhandel» der Presse und Öffentlichkeit vor. Beides sind für unsere Geschichte und Kultur wertvolle Arbeiten. Am 18. Juni hielten die Namensträger Knill in Appenzell mit rund 250 Teilnehmern und am ersten Dezembersonntag die Namensträger Dörig-Meglisalp im Weissbad mit rund 100 Teilnehmern ihre Familientreffen ab. Die Naturschützer von Oberegg haben anfangs September im Moos in Oberegg ein Feucht-Biotop geschaffen, was angesichts der ständigen Meliorationen sehr zu begrüssen ist. Wenige Tage darauf feierte die Drogerie Horsch in Oberegg ihr 75jähriges Bestehen und am 25. November konnte auch die Sekundarschule Oberegg dasselbe tun; das 50jährige Bestehen beging der Ornithologische Verein Appenzell mit einer äusserst interessanten Ausstellung im Gringel, welche viel besucht wurde; am 7.—9. Dezember zeigte der Briefmarken-Club Appenzell zum Teil seltene alte Ansichtskarten von Appenzell in einer schön präsentierten Ausstellung im kleinen Ratssaal. Wenige Tage zuvor konnte nach verhältnismässig kurzer Bauzeit der neue Migros-Markt an der Mettlenkreuzung eröffnet werden. Nach grösseren Umbauten öffnete die Galerie Fischli im Pappelhof an der Gaiserstrasse ihre Tore mit einer Ausstellung von Werken Bonia Jenek, der Mutter von Frau Dr. Urwyler; weitere Ausstellungen veranstalteten im Mai in Rorschach Verena und Alfred Broger, im Gringelschulhaus in Appenzell im August Carl Liner junior, in St. Gallen im September Alfred und Markus Fischli sowie in Zürich im Juni Emil Fässler unter dem Titel «Lebendige Appenzeller Volkskunst». Es ist erfreulich, dass unsere

Künstler so viel Interesse bei Kunstfreunden und Sammlern finden. Endlich sei noch angetönt, dass Appenzell sich während des Berichtsjahres wiederum eines zahlreichen Besuches anlässlich von Tagungen regionaler oder schweizerischer Organisationen und Vereinen erfreuen durfte.

Erfolge

Während des Jahres haben ihr Abschlussexamen bestanden am 12. Januar an der Universität Zürich Kurt Ebneter, Blumenrain, Appenzell, als Dr. med., am 2. Juni an der gleichen Hochschule Maria Streule, Unterrain, Appenzell, als Lizentiatin der Psychologie, im Kanton Zürich am 30. November Andreas Paky das medizinische Staatsexamen, an der ETH Zürich am 16. November Christoph Fässler, Appenzell, als Chemie-Ingenieure, und an der Hochschule St. Gallen am 25. Oktober die zwei in Appenzell wohnenden Reto Breitenmoser und Guido Sutter als Lizentiaten der Wirtschaftswissenschaften. Nationalrat und Prof. Dr. Arnold Koller wurde von der Appenzellischen Offiziersgesellschaft zu ihrem Präsidenten und Frau Lydia Manser-Kappeler, Landsgemeindeplatz, zur Präsidentin des Handstickereiverbandes Appenzell gewählt. Am 18. März ernannte der Abt von Engelberg unseren Landsmann P. Stefan Manser zum Direktor des Institutes St. Iddazell in Fischingen; am 13. Juli erkor der Bankrat den Sohn Theo des ehemaligen beliebten Bankkassiers Eduard Etter, bisher im zürcherischen Schwerzenbach, zum neuen Kantonalbankdirektor, nachdem Johann Fässler auf Jahresende altershalber seinen Rücktritt angemeldet hatte. Mitte Juli erhielt unser auswärtiger Landsmann Dr. med. Giacomo Neff, bisher Chefarzt in Schaffhausen, von der medizinischen Fakultät der Universität Addis Abeba den Titel eines Professors; im November wurde der an der Hochschule St. Gallen tätige Professor Dr. Johann A. Doerig mit einem spanischen Orden für seine Verdienste um die spanische Sprache und Kultur ausgezeichnet. Am Klaustag zeichnete die Stadt St. Gallen den eine eigenwillige Kunst vertretende Roman Signer von Appenzell mit einem Aufmunterungspreis aus, nachdem er schon Mitte Januar als einziger Ostschweizer ein eidgenössisches Stipendium empfangen hatte. An seiner Delegiertenversammlung vom 18. Juni übertrug der Ostschweizerische Skiverband sein Präsidium an lic. iur. Migg Nisple, Weissbad. Mit viel Interesse folgte man an der Fasnacht allgemein der Fernsehübertragung aus Aachen, als Landammann Dr. Raymond Broger feierlich den Narrenorden erhielt; seit der Schaffung dieser Auszeichnung ist er der einzige Vertreter aus den helvetischen Landen, der damit geehrt worden ist.

Unglücksfälle

Am 2. April verursachten spielende Kinder des Albert Manser auf Triebern mit Zündhölzern den Brand von Wohnhaus und Stall, wobei auch 23 Schweine und 3 Kälber in den Flammen umkamen. Am 23. Mai erlitt der 48jährige Alois Zahner von Niederhelfenschwil infolge Zusammenstosses seines Traktors mit der AB im Jakobsbad den Tod. Am 2. August geriet der 34jährige italienische Arbeiter Elio Smacchia bei Arbeiten an der ARA Appenzell unter einen Trax und starb unvermittelt an den Folgen des Unfalles. Auf der Weid Unterkamor half der 14jährige Franz Manser von Brülisau am 4. Oktober beim Fällen von Bäumen, doch kam er unter eine fallende Tanne und wurde erschlagen. Drei Wochen später verunglückte im Unterdorf in Oberegg der 65jährige Bruno Schmid bei einem Verkehrsunfall tödlich. Erneut stürzte am 2. Juli ein 25jähriger Allein-Berggänger (Hans Rudolf Leutwyler von Tennwil AG) vom Weg Äscher-Seealp zu Tode, nachdem er sich abends von seinen Kameraden getrennt hatte. Zehn Tage zuvor starb in Chur an den Folgen eines Autounfalles der Wirt vom Hörnli in Appenzell, Paul Gremminger, als er sich geschäftlich auf Reisen befand.

Unsere Toten

Manch bekanntes Gesicht, das jahrelang im Dorf oder in seiner Umgebung zu sehen war, ist im Berichtsjahre endgültig von der Lebensbühne abgetreten. Von diesen Mitmenschen, derer wir alle in Dankbarkeit gedenken, können hier nur wenige genannt werden: Am 1. Januar starb Pater Karl Wiesli, Schwägalp, der sich in den Jahren 1955 bis 1964 viel um die Förderung des innerrhodischen Tourismus verdient machte; am 20. Januar starb Anton Brülisauer-Kunz, Forren, ein zeichnungs- und sangesbegabter Angestellter, der vom Leben nicht immer mit Wohlwollen begünstigt worden war; am 15. Februar Frau Edith Mazenauer-Schläpfer, Eggerstandenstrasse, eine stets frohe und von viel Idealismus erfüllte Frau, die früher als gute Sportlerin bekannt war; am 10. März Molkenhändler Albert Speck, Steinegg, der lange dem Kantonsgericht angehört hatte; am 16. April Frau Maria Emilie Nisple, die während Jahren wohlbekannte Bärliwirtin bei der Sitterbrücke; am 24. Mai Josef Koller, Landwirt auf der Steig, der während vielen Jahren dem Grossen Rat als scharfer Kritiker und in der Öffentlichkeit wie auch an der Landsgemeinde als streitbarer Kämpfer unter dem Spitznamen «Maredle» bekannt gewesen ist; am 4. Juni Dr. Faust Kölbener-Lemp, einst Mitglied des Bezirksrates Rüte und des Bezirksgerichtes; am 8. Juni Verena Fuster vom Brüggli, während einigen Jahren

beliebte Sekretärin des Verkehrsbüros Appenzell; am 10. Juni Frau Margaretha Broger-Berchtold, Bödeli, während Jahren gute Turnlehrerin und Sportlerin in Appenzell; am 29. Juli Anton Dörig-Höhener, ein stets lebensfroher und witziger Antiquitätenhändler, der am Postplatz wohnte und dem seine leidende Frau am 18. September im Tode folgte; am 26. September Frau Josefa Luisa Broger-Heeb im Gontenbad, einst frohe und wohlwollende Wirtin der «Forelle» in Seealp und Mutter des Landammanns; am 9. Oktober Robert Zimmermann, Unterrain, Kaminfegermeister und bis ins hohe Alter sehr geschichtsinteressiert; am 29. November Franz Mazenauer, alt Chauffeur und Engelwirt in Appenzell, und am 4. Dezember Frau Anna Maria Räss-Graf, die Gattin des einst bekannten Volksdichters und Hauptmanns Restoni Räss.

Damit schliessen wir die innerrhodische Landeschronik für 1977, die im Grunde recht vielfältig ist und noch reicher wäre, da nur eine Auswahl des Geschehens aufgeführt werden konnte. Darüber, dass diese wohl auch etwas persönlich ausgefallen ist, besteht kein Zweifel, doch geschah dies nicht mit Absicht.